

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen werden die Nachrichten und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Sonntagsausgabe Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen werden die Nachrichten und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Sonntagsausgabe Nr. 53.

Kollegium: Amtsblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 149

Dienstag, den 28. Juni 1932

27. Jahrgang

Vor der neuen Notverordnung

Die innenpolitische Lage

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten
Berlin, 25. Juni. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichskanzler von Papen zum Bericht über die bisherigen Lausanner Verhandlungen und die innenpolitische Lage.

Reichskanzler von Papen wieder in Lausanne
Berlin, 26. Juni. Der Reichskanzler begab sich heute mit dem Fahrplanmäßigen P-D-Zug Basel-Lugano um 16.22 Uhr nach Lausanne zurück.

Das Communiqué über die Kabinettsitzung
Berlin, 25. Juni. Der Reichskanzler berichtete in der heutigen Kabinettsitzung über die von der deutschen Delegation in Lausanne geführten Verhandlungen. Die bisherige Haltung der Delegation fand die Billigung des Kabinetts. Auch den vom Reichskanzler vorgeschlagenen weiteren Wünschen der deutschen Delegation stimmte das Gesamtkabinetts einmütig zu. Hieraus erstattete der Reichsminister des Innern Bericht über seine Verhandlungen mit den Nachbarregierungen.

Berlin, 26. Juni. Wenn man von den Ausschreitungen und Zusammenstößen abliest, ist das einzige politische Ereignis des Sonntags in der Reichshauptstadt eine Besprechung, die der Reichskanzler vor seiner Rückreise nach Lausanne mit dem Reichsbankpräsidenten hatte. Dr. Lohse ist erst heute früh aus Lausanne zurückgekehrt, war dort also fast einen Tag länger als der Kanzler. Es ist selbstverständlich, daß er das Bedürfnis hatte, Herrn von Papen noch über seine letzten Unterredungen und Eindrücke zu unterrichten. Ueber diesen rein informativen Charakter dürfte die Bedeutung der Unterhaltung allerdings kaum hinausgehen. Das Signum der Situation ist in der Paralleleität des Berliner Aufenthaltes des Kanzlers und der Pariser Reise des französischen Ministerpräsidenten zu sehen, wobei ganz natürlich die Entscheidung über den vorläufigen Ausgang der Lausanner Konferenz auf der Gegenseite liegt. Der deutsche Standpunkt ist bekannt, und deshalb hatte der Berliner Aufenthalt des Reichskanzlers außenpolitisch auch nur den Sinn, daß

Herr von Papen seine Kollegen über den Stand der Dinge unterrichtete. Das Schicksal der Konferenz dagegen liegt bei dem, was Herriot aus Paris mitbringt. Da die Verhandlungen in Lausanne morgen weitergehen, ist es durchaus möglich, daß die Entscheidung bereits am Montagabend oder am Dienstag fällt. Man verrät kein Geheimnis mehr, wenn man hinzusetzt, daß die Aussichten nicht sehr günstig beurteilt werden. Wie auch die Lausanner Sonderkorrespondenten der Berliner Zeitungen ja bereits andeuten, spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Konferenz in einer Permanenzerklärung endet, durch die das von den Gläubigermächten verkündete Moratorium aufrechterhalten bleibt. bis sich — vielleicht im Herbst — die Möglichkeit eines endgültigen Arrangements bietet. Soweit die aktuellen innenpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen, daß nun für Dienstag mit dem Erlass der Notverordnung zu der Uniform- und Demonstrationsfrage zu rechnen ist. Bis Dienstagvormittag werden die Antworten aller Länder vorliegen, und im Anschluß daran wird der Reichsinnenminister dem Reichspräsidenten die Notverordnung unterbreiten. Daß sie kommt, daran wird nach der bayerischen Antwort nicht mehr gezweifelt. Der Reichsinnenminister dürfte in der Kabinettsitzung von gestern nachmittag auch bereits in diesem Sinne ermächtigt worden sein.

Der Notverordnung wird übrigens auch noch eine Ausführungsverordnung angefügt werden, die namentlich an die Bestimmungen des § 4 der alten Verordnung über Demonstrationen anschließt. In diesem Paragraphen war gefast worden, daß der Reichsinnenminister darüber verfügen kann, ob Versammlungen anzumelden sind. In der Ausführungsverordnung wird der Reichsinnenminister entsprechende Bestimmungen treffen, damit die Polizei die Möglichkeit zu Vorkehrungen in der Hand hat, die Zusammenstöße zu verhindern. Im gleichen Sinne werden übrigens auch die Länder nach der kommenden Notverordnung das Recht zu zeitlich befristeten Verbots haben, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung sie erforderlich machen.

Italien für vollkommene Streichung

Lausanne, 25. Juni. Die italienische Delegation wird heute den anderen Delegationen ein Memorandum überreichen, in dem die bekannte grundsätzliche Haltung Italiens zu den verschiedenen, hier zur Behandlung stehenden Problemen erneut zum Ausdruck kommt.

Italien besteht darin nach wie vor auf der vollkommenen Reparationsstreichung.

In dem Memorandum heißt es weiter, daß, falls sich die gegenwärtige Konferenz nicht nur auf das bloße Reparationsproblem beschränken und sich auf wirtschaftlichem Gebiet weiterentwickeln sollte, die Einzelinteressen der verschiedenen Länder berücksichtigt werden müßten. Zur Frage der Regelung der Lage der südeuropäischen Länder wird die bekannte italienische Auffassung vertreten, daß eine Gesamtregelung dieses Problems auf einen Schlag sich nicht durchführen lasse.

Die Entschließung des bayerischen Landtages zur Regierungserklärung

München, 25. Juni. Die bereits gemeldete Entschließung des Landtages unterstreicht, daß das oberpolitische Verbot politischer Aufmärsche und des Tragens von Parteiformen weder mit einem Reichsgesetz noch mit einer Reichsverordnung in Widerspruch steht. Ein Eingriff des Reiches, der diese Schutzmaßnahmen zerschlagen würde, wäre weder vom Standpunkte des Rechtes aus zu begründen, noch würde er der staatlichen Verpflichtung entsprechen, Unruhen und Gefährdung von Menschenleben zu verhindern. Die Begründung eines solchen Eingriffes könnte nur in Rücksicht auf parteipolitische Wünsche einer einzigen Gruppe gesehen werden, die höher eingeschätzt würden als das politische Hoheitsrecht der Länder und als ihre Pflicht, für den Schutz der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Der Landtag billigt es, daß die bayerische Staatsregierung an den von ihr erlassenen Verbots festhält, sich gegen solche Eingriffe wendet und entschlossen ist, Terror und Gewalttat mit allen staatlichen Machtmitteln abzuwenden.

Vollkommene Ruhe in München

München, 26. Juni. Während des Sonntages hat sich in München keinerlei Zwischenfall ereignet. Der Sonntag verlief vollkommen ruhig.

Meißenburgische Amtstagswahlen

Schwerin, 26. Juni. Die heute stattgefundenen Wahl zum Amtstag in Schönberg hatte folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 1523 (bei der letzten Landtagswahl vom 13. März 1932: 2152), Nationalsozialisten 1725 (1790), Bauernverein (Deutschnational) 1724 (1473). Die Wahlbeteiligung betrug nur 68 v. H.

Die Wahl zum Amtstag in Stargard hatte folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 1604 (2039), Nationalsozialisten 2528 (2158), Deutschnationalen 1226 (8711), Kommunisten 811 (579). Die Wahlbeteiligung betrug 65 Prozent.

Der Kanzler über seine Lausanner Verhandlungen

Berlin, 25. Juni. Reichskanzler von Papen gab einem Vertreter des B.T.D. unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen in der französischen Presse über die Unterhaltungen in Lausanne am Freitag folgende Erklärung:

Es war mir selbstverständlich äußerst wertvoll, daß ich in Lausanne Gelegenheit hatte, nicht nur mit den verantwortlichen Staatsmännern der an der Reparations- und Kriegsschuldenfrage interessierten Mächte persönlichen Gedankenaustausch zu pflegen, sondern auch mit den Vertretern der ausländischen Presse mich zu unterhalten. In einem Teil der französischen Presse ist aber der Niederschlag der letzten Unterhaltung vor meiner Abreise aus Lausanne in mißverständlicher Form wiedergegeben worden. Besonders gilt das von dem Passus, der von einem Recht Frankreichs auf weitere Reparationszahlungen handelt. Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Lausanne nicht darum handelt, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Befestigung dieses für die ganze Weltwirtschaft verheerenden Fragenkomplexes zwingt. In diesem Zusammenhang habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß die Wiederaufbau der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich erfordert. Eine Zusammenarbeit, aus der für Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden, als die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands sei bekanntlich nicht von Deutschland herbeigeführt worden, sondern eine Folge des Runs auf unsere Kapitalreserven, der Verhinderung aller normalen Kreditwege und der Zollmauern, die jedes Land um sich errichtet habe. Wenn man also die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen wolle, dürfe man nicht bei der Befestigung der

politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern müsse konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Zu dieser gemeinsamen Anstrengung sei Deutschland bereit, zu seinem Teile nach Kräften beizutragen. Ich bin der Ansicht, daß der Anschluß der europäischen Großmächte, ihre eigenen Angelegenheiten auf solcher Grundlage zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten machen würde, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Angelegenheiten der Tribute sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte gefunden werden wird.

Blutige Politik

Wieder neue Todesopfer

Tumulte vor dem Berliner „Vorwärts“-Gebäude

Berlin, 25. Juni. Kurz vor 17 Uhr kam es in der Lindenstraße in der Nähe des „Vorwärts“-Gebäudes zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Im Laufe der Auseinandersetzungen ist geschossen worden, wobei zwei Nationalsozialisten schwerverletzt wurden. Das Ueberfallkommando ist vor dem „Vorwärts“-Gebäude erschienen.

Berlin, 26. Juni. Zu den Zusammenstößen vor dem „Vorwärts“-Gebäude wird von dem Pressereferenten des Polizeipräsidiums mitgeteilt: Gegen 16.15 Uhr wurde ein Zeitungshändler des „Märk“ an der Ecke Friedrichsplatz-Belle-Alliance-Platz, der schon öfter von Nationalsozialisten überfallen wurde, heute von einem Trupp von etwa 80 bis 80 Nationalsozialisten verfolgt, die bis in den ersten Hof des Gebäudes gelangten, wo es zu einem Handgemenge mit dort anwesenden Reichsbannerleuten kam, denen es gelang,

die etwa 50 Mann starke Gruppe der Nationalsozialisten wieder hinauszuverren. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Schlägerei, wobei ein Reichsbannermann und ein Nationalsozialist verwundet wurden. Der zuerst geschossen hat, steht bisher noch nicht fest. Gegen 18.30 Uhr wurde die Lindenstraße vom Belle-Alliance-Platz bis zur Neuenburger Straße für den Fußgängerverkehr gesperrt.

SPD. an den Reichspräsidenten

Berlin, 26. Juni. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat an den Reichspräsidenten unter Bezugnahme auf die Zusammenstöße am „Vorwärts“-Gebäude ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Ueberfälle, die sich jetzt ständig wiederholen, stehen im krassen Gegensatz zu Ihrer Erwartung, Herr Reichspräsident, die Sie bei Erlass der letzten Notverordnung kundgetan haben, daß nach der Aufhebung des EW-Verbotes Gewalttätigkeiten unterbleiben würden. Da Sie damals versicherten, mit allen

verfassungsmäßig gegebenen Mitteln gegen Ausbreitungen jeder Art vorgehen zu wollen, erlauben wir uns, Sie auf diese freissen Ausbreitungen der uniformierten SA-Deute von der Nationalsozialistischen Partei aufmerksam zu machen.

Zusammenstöße überall in der Reichshauptstadt

Berlin, 26. Juni. Zahlreiche Zusammenstöße — vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten — haben sich in Berlin auch fernerhin in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag abgespielt. Im Westen der Stadt in der Hälwstraße fielen bei einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten auch einige Schüsse, durch die aber nach Mitteilung der Polizei niemand verletzt wurde. Drei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden festgenommen. In Tempelhofer Park wurde ein angeblich parteiloser Mann, der absächtige Bemerkungen über den Nationalsozialismus gemacht haben soll, von fünf Nationalsozialisten verprügelt. Alle Beteiligten wurden festgenommen. Gegen Morgen wurden die Schaufensterscheiben der Besehle der SPD. in Neukölln eingeschlagen. Die drei Täter, angeblich Parteiloze, wurden verhaftet. Beim Verteilen von Flugblättern am Sonntagmorgen wurde ein Nationalsozialist in Pantalon von Kommunisten zu Boden geschlagen. In Wittenau überfielen fünf Kommunisten einen Nationalsozialisten, der auf einem Fahrrad saß, rissen ihn herunter und schlugen auf ihn ein, bis er zu Boden fiel. Dann ergriffen sie unter Mitnahme des Fahrrades die Flucht. Am Sonntagmittag überfielen auf dem Helmholz-Platz im Norden der Stadt Kommunisten einen Nationalsozialisten und verletzten ihn durch Kopfschläge. Beamte des Ueberfallkommandos gingen mit dem Gummiknüppel gegen die Angreifer vor. Dabei trug ein Beamter, der ins Gebränge geraten war, einen Messerschnitt am Hals davon.

Zusammenstöße im Bochumer Bezirk

Bochum, 26. Juni. Zu verschiedenen kleineren politischen Zusammenstößen kam es auch am Sonnabend und Sonntag in Bochum und seiner Umgebung. In Bochum wurden am Sonnabend acht Kommunisten zwangsgestellt. In Wattenscheid wurden am Sonnabend fünf Kommunisten ins Polizeigefängnis eingeliefert. Am Sonntag kam es erneut zu Heftigkeiten zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zwei Nationalsozialisten erlitten lebensgefährliche Verletzungen, zwei wurden leicht verletzt. Ein Kommunist wurde festgenommen. In Witten wurde bei einer Schlägerei zwischen SA-Leuten und Angehörigen der „Eisernen Front“ ein SA-Mann erheblich am Kopf verletzt.

Wattenscheid, 26. Juni. Zu den bereits gemeldeten politischen Zusammenstößen im Bröckelberg-Bezirk Bochum teilt die Polizei u. a. noch mit: In Wattenscheid wurden am Sonntag etwa 80 uniformierte Nationalsozialisten in der Sommerdeller Straße von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Nationalsozialisten setzten sich zur Wehr und es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf die Kommunisten über 20 Schüsse auf die Nationalsozialisten abfeuerten. Ein SA-Mann aus Wattenscheid wurde tödlich verletzt. Ferner erhielt ein SA-Mann eine schwere Schulterverletzung. Zwei SA-Leute und eine unbeteiligte Frau trugen leichtere Verletzungen davon.

Im Laufe des Nachmittags wurden vier Kommunisten festgenommen, die durch Zeugenaussagen belastet wurden, an dem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein. Nach Aussagen der Zeugen hat einer der Festgenommenen mehrere Schüsse abgegeben.

Nationalsozialist lebensgefährlich verletzt

Essen, 26. Juni. Zwei Nationalsozialisten wurden in der Nacht zum Sonntag, als sie in Begleitung zweier Mädchen von einer Sonnenwendfeier in Essen-Vorbeck heimkehrten, beschossen. Der Nationalsozialist Walling brach lebensgefährlich verletzt zusammen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Am Latort wurden später fünf Patronenhülsen gefunden.

Ein kommunistischer Führer erschossen

Soldin, 26. Juni. In der vergangenen Nacht wurde der Landshager Führer des Antifaschistischen Kampfbundes nach Verlassen des kommunistischen Verkehrslokals von unbekanntem Tätern erschossen.

Der „Angriff“ auf fünf Tage verboten

Berlin, 26. Juni. Der Polizeipräsident hat den „Angriff“ bis zum 30. Juni verboten. — Gleichzeitig ist die „Sozialistische Arbeiterzeitung“ wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten auf fünf Tage verboten worden.

Hugenberg über den Nationalsozialismus

Deutschnationale Reichsführer tagung

Berlin, 26. Juni. Der zweite Tag der deutschnationalen Reichsführer tagung wurde eingeleitet mit einer programmatischen Ansprache des Parteiführers Dr. Hugenberg. Hugenberg gab zunächst der Erwartung Ausdruck, daß durch die neue Regierung im Reich, die die Deutschnationalen begründeten, für die sie aber keine Mitverantwortung trügen, ein grundsätzlicher Wandel geschaffen würde. Er warnte die Regierung jedoch davor, den richtigen Augenblick zu verpassen und forderte von ihr scharfes Durchgreifen gegen die Widerstände, die sich ihr entgegenstellten. Es bestehe sonst die Gefahr einer Staats- und Präsidentschaftskrise. Als das Ziel dieses Wahlkampfes bezeichnete Hugenberg die Schaffung einer nationalen Mehrheit, bei der aber mit allem Nachdruck dafür gefordert werden müsse, daß die Deutschnationalen in dieser Mehrheit ein starker Faktor seien. In diesem Zusammenhang ging Hugenberg dann auf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten ein, die durch die gleiche Volksidee verbunden seien. Dem Nationalsozialismus

Der Tag von Versailles jährt sich zum 13. Male



In Ost und West deutsches Land entziehen, Deutschland wehrlos feindlichen Mächten ausgeliefert — das ist das Wort des Versailler Vertrages, der vor 13 Jahren, am 28. Juni 1919, in demselben Saale unterzeichnet wurde, der 1871 Deutschlands glorreichsten Tag, die Kaiserproklamation von Versailles, sah.

Städtetag zur letzten Notverordnung

Berlin, 25. Juni. Die Vorstandssitzungen des deutschen und des preussischen Städtetages am 24. und 25. Juni in Berlin standen im Zeichen der letzten Reichsnotverordnung. Die im deutschen Städtetag zusammengesetzten Städte stellen u. a. mit Genugtuung fest, daß endlich eine Reichsregierung die Notwendigkeit und Verpflichtung anerkannt habe, die Lasten der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge gemeinsam mit den Kommunen zu tragen. Der Vorstand begrüßte es, daß die Reichsregierung das Wirksamwerden ihrer Hilfsmassnahmen staatsrechtlich durch die unmittelbare Verteilung dieser Mittel auf die Gemeinden und durch den Schutz der Gemeinden gegen einseitige Eingriffe der Länder in den innerstaatlichen Finanzausgleich sichergestellt hat. Der Vorstand stellte jedoch einmütig und mit großem Nachdruck fest, daß die in Aussicht genommene Reichshilfe nach Umfang und Art nicht genügt, um die katastrophale Lage der Städte endgültig zu bessern. Der Verteilungsschlüssel für die Reichshilfe wird der tatsächlichen Lage vieler Städte nicht voll gerecht und bedarf deshalb einer gewissen Korrektur. — Die Neuordnung der Arbeitslosenhilfe entspricht nicht den Grundsätzen einer paramen und einfachen Verwaltungsorganisation. Entgegen dem Vorschlag des Deutschen Städtetages und zahlreicher anderer Stellen ist eine Vereinheit-

lichung der Arbeitslosenhilfe nicht erfolgt. Besondere Schwierigkeiten bringen die Uebergangsbestimmungen. Es ist in den großen Städten völlig unmöglich, bis zum 23. Juli die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zu prüfen. — Der Zusammenhang der Wirtschaft und der Finanzen in Reich, Ländern und Gemeinden verlangt gemeinsame Anstrengungen aller öffentlichen Körperschaften, um die Wirtschaftsnot zu bekämpfen. Notverordnungen der letzten Zeit beweisen, daß diese Erkenntnis auch in verschiedenen Ländern noch nicht Allgemeinut geworden ist. Maßnahmen, die auf den anderen Teil der öffentlichen Gebietskörperschaften keine Rücksicht nehmen, erschweren die Arbeit für das Volkswohl durch nutzloses Gegen- und Nebeneinander. Die Gemeinden sind in der Zusammenstreichung der Ausgaben an der unteren Grenze angehangt, die ohne schlimme Folgen für die Gesamtheit nicht überschritten werden darf. Die Städte bedauern, daß die Frage der kommunalen Umschuldung immer noch nicht befriedigend gelöst worden ist. Auch die Sicherung der Gemeinden vor Klagen, Vollstreckungen und Konkursen ist trotz der allgemein anerkannten Notlage und trotz aller Vorstellungen des Städtetages bislang nicht durchgeführt.

fehlt allerdings eine klare Staatsidee. Er habe noch nicht Stellung genommen zu dem Problem: Republik oder Monarchie, während zu der klaren Staatsidee der Deutschnationalen das Bekenntnis zur monarchistischen Staatsform gehöre. Wenn die Deutschnationalen kein starker Faktor würden, bestände die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammenschließen und daß im Grunde das Fortdauern würde, was bisher das deutsche Geistes- und Wirtschaftsleben zugrunde gerichtet habe. Ebenso bestände dann aber auch die andere Gefahr der Alleinherrschaft der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern. Dr. Hugenberg wandte sich sodann im Einzelnen dem Zentrum zu, gegen das der Kampf mit besonderer Entschiedenheit geführt werden müsse, da ihm in erster Linie die Verantwortung für die ganze Entwicklung zuziele. Er schloß seine sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Die Deutschnationale Volkspartei hat in Deutschland und an Deutschland eine Mission zu erfüllen.“

Fortsetzung der vorstädtischen Klein- felderung

Berlin, 25. Juni. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, das mit großem Erfolg begonnene Werk der vorstädtischen Kleinriedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose fortzuführen und hat zu diesem Zweck dem Reichskommissar für die vorstädtische Kleinriedlung für das Rechnungsjahr 1933 einen weiteren Betrag von 25 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hat sie den Reichskommissar, Regierungspräsidenten Dr. Saaben, beauftragt, sein Amt noch bis zum 31. Juli 1933 weiterzuführen. An diesem Zeitpunkt werden die Geschäfte des Reichskommissars auf den Reichsarbeitsminister übergeleitet werden, wo Regierungspräsident Dr. Saaben gebeten hat, ihn spätestens bis zu diesem Zeitpunkt von seinem Amt als Reichskommissar zu entbinden, um sich wieder ganz seinen Geschäften als Regierungspräsident in Erlangen widmen zu können.

Kirche und Reichsreform

Ein Schreiben des deutschen evangelischen Kirchen- auschusses an die Reichsregierung

Berlin, 25. Juni. In einem Schreiben an die Reichsregierung teilt der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. D. Kapler, mit, daß der Kirchenausschuß sich mit der Frage einer Reichsreform befaßt hat. Das Ergebnis der Beratungen ist in einem Beschlusse niedergelegt. Darin heißt es u. a., soweit eine Prüfung der Frage der Reichsreform schon in naher Zukunft unausweichlich werden sollte, wolle der Kirchenausschuß darauf hin, daß durch die Reichs-

reform auch kirchliche Interessen wesentlich mitberührt würden. Er erhebe die Forderung, daß die zuständigen kirchlichen Stellen rechtzeitig gehört würden. Grundsätzlich stelle der Kirchenausschuß fest, daß die Frage, welche Forderungen etwa aus einer Neugliederung des Reichsgebietes für die kirchliche Gliederung zu ziehen sein würden, der eigenen Autonomie der Kirchen überlassen bleiben müsse.

Reichsminister a. D. Scholz †

Berlin, 27. Juni. Reichsminister a. D. Ernst Scholz, der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit in den Abendstunden des Sonntags in Berlin gestorben. Er litt seit geraumer Zeit an einem schweren Gallenleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hatte.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz stand im 58. Lebensjahre. Von Haus aus Jurist, ging er frühzeitig zur Kommunalverwaltung über. 1912 wurde er Oberbürgermeister in Kassel und gehörte als solcher dem preussischen Herrenhaus an. Später wurde Scholz zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Im Jahre 1920 übernahm er den Posten des Reichswirtschaftsministers, den er etwa ein Jahr innehatte. Reichsminister a. D. Dr. Scholz bekannte sich als alter Nationalliberaler nach dem Kriege zur Deutschen Volkspartei, der er seit 1921 als Reichstagsabgeordneter angehörte. Seit 1923 spielte er in der Deutschen Volkspartei eine führende Rolle, wobei er zum Teil auch in Opposition gegen Stresemann stand. Bei der Uebernahme des Parteivorsitzes, die 1929 für kurze Zeit erfolgte, war Dr. Scholz schon erkrankt, so daß er eine volle politische Tätigkeit nicht mehr entfalten konnte.

„Goethe-Universität“ Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Die Frankfurter Universität verabschiedete heute eine Goethe-Feier, bei der bekanntgegeben wurde, daß die Frankfurter Universität fortan den Namen „Goethe-Universität“ führen werde.

Erste Ergebnisse der Berliner Elternratswahlen

Berlin, 26. Juni. Nach den bis 10 Uhr abends vorliegenden Wahlergebnissen von 307 evangelischen Volksschulen haben erhalten die christlich-unpolitische Liste 2400, die sozialistische Liste „Schulaufbau“ 584, die kommunistische Einheitsliste 314 und andere Listen 68 Sitze.

Schmelzing nach der Heimat abgereist

Neuyork, 26. Juni. Mag Schmelzing hat die Heimreise nach Deutschland angetreten. Große Scharen der für den Vogelsport begeisterten Bevölkerung waren zum Hafen geeilt und bereiteten ihrem Helden bei der Abfahrt stürmische Rundgebungen.

Rund um die Welt

Schreckliches Ende eines Erbbeerlebens

Riebiß (Kreis Altenburg), 25. Juni. Fünf Arbeiter ketten abends über einen Gartenzaun, um Erdbeeren zu ernten. Einer der Männer hatte dabei nicht genau aufgepaßt und spießte sich auf eine spitze Eisenstange auf, die zur Stütze eines Stachelbeerstrauchs diente. Die Stange drang dem Mann tief in den Leib und die Gefährten hatten die größte Mühe, den Bedauernswerten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Man brachte ihn in eine benachbarte Wohnung, wo ihm ein herbeigerufener Arzt keine Hilfe mehr bringen konnte; die schweren inneren Verletzungen führten alsbald zum Tode.

Furchtbare Familientragödie

Riebiß (Kreis Bitterfeld), 25. Juni. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Freitagabend kurz vor 7 Uhr in der Familie des Maurers Fehler ab. Die Ehefrau Fehler, die mit ihrem Manne in Scheidung lebt, gab auf dessen Schwester, Frau Dieling, einen Revolver-schuß ab, durch den die Frau erheblich verletzt wurde. Darauf richtete Frau Fehler die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei. Frau Fehler wurde ins Bitterfelder Krankenhaus eingeliefert, ihr Zustand soll den Umständen nach befriedigend sein. Frau Dieling konnte nach Anlegung eines Verbandes in ihre Wohnung entlassen werden. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten liegen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Hof, 25. Juni. In der Nacht zum Sonnabend wurde der 45jährige Webermeister Adam Strunz von Schloß Gattenboos auf dem Wege von Jägerstruß nach Neu-Gattenboos neben seinem Fahrrad liegend tot aufgefunden. In unmittelbarer Nähe lag in schwerverletztem Zustand neben seinem Motorrad der Landwirt Hans Strobel aus Tauberlitz. Die Feststellungen ergaben, daß Strobel den Strunz angefahren und dadurch das Unglück herbeigeführt hatte. Der Schwerverletzte wurde dem Hofers Krankenhaus zugeführt.

Motorradunglück — Zwei Tote

Darmstadt, 26. Juni. Ein von Röhldorf nach Darmstadt fahrender Motorradfahrer fuhr in der Nacht zum Sonntag auf einen am Straßenrand haltenden Lastwagenzug auf. Der Fahrer des Kraftrades und sein Begleiter waren sofort tot.

Bootszusammenstoß auf der Elbe

Hamburg, 26. Juni. Eine mit Ausflüglern besetzte Barkasse geriet heute abend auf der Elbe vor den Bug des Dampfers „Gallia“ der Levante-Linie und wurde leicht gestreift. Ein Teil der Ausflügler wurde über Bord gespült, andere sprangen ins Wasser. Nach den bisherigen Feststellungen ist jedoch niemand ertrunken.

Druckereibesitzer mit Familie in den Tod gegangen

Danzig, 26. Juni. Heute früh wurde der in Danzig wohlbekannte Kaufmann Gerhard Dix, der Besitzer der Großdruckerei Dix u. Co. in Danzig, zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Kindern mit Gas vergiftet tot aufgefunden.

Drei Zuschauer bei einem Autorennen getötet

Zahlreiche Schwerverletzte

Nancy, 26. Juni. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Sonntag beim Großen Preis von Lothringen, der auf der 5,5 Kilometer langen Rundstrecke bei Nancy ausgetragen wurde. In der 7. Runde verlor der Bugattifahrer Lohardt die Gewalt über seine Wagen und das Fahrzeug raste mit voller Geschwindigkeit in die dichte Zuschauermenge. Drei Personen — eine 31jährige Frau wie ihr achtjähriger Sohn und ein noch unbekanntes Kind — wurden sofort getötet, während etwa zwanzig Zuschauer Verletzungen, die teilweise sehr schwer sind, erlitten. Der Fahrer selbst kam mit einem Schenkelbruch und einer Gehirnerschütterung davon.



Das neue Harburger Kriegerdenkmal

Das monumentale Ehrenmal

Das die Stadt Harburg (Elbe) ihren 2000 im Weltkrieg gefallenen Söhnen leiht. Der Entwurf stammt von dem bekannten Bildhauer Professor Jossan.

Von den ostpreussischen Luftschutzübungen

Königsberger Polizisten mit Gasmasken

In Ostpreußen, vor allem in der Hauptstadt Königsberg, finden dieser Tage großangelegte Luftschutzübungen statt, bei denen die Bevölkerung über das Verhalten während feindlicher Luftangriffe aufgeklärt wird, während gleichzeitig technische Mittel, wie die Einnebelung besonders wichtiger Baulichkeiten und Anlagen erprobt werden.



Blick auf die Aufführung auf dem Römerberg.



Eine Szene aus der Freilicht-Aufführung: Die rebellischen Bauern scharen sich um ihren Führer Mehler zum Kampf.

Die Götz-Aufführung vor dem Frankfurter Römer

Das Frankfurter Schauspielhaus veranstaltete vor dem historischen Römer eine Freilichtaufführung des Götz des jungen Goethe, bei der nicht weniger als 600 Personen mitwirkten. Der herrliche Rahmen des Marktes, auf dem schon im Mittelalter Passionen und Mysterien-Spiele aufgeführt wurden und der unweit von der Geburtsstätte des Dichters des Götz entfernt liegt, ergab besonders in den massigen Bildern von einer Wirkungskraft, die ein geschlossenes Theater nicht zu bieten vermag.

Warum Perfl ist kalt auflösen?

Perfl kalt auflösen ist deshalb notwendig, damit die über Millionen winziger Sauerstoffbläschen, die sich beim Erwärmen der Lauge entwickeln und zusammen mit der in Perfl enthaltenen Seife das Waschen und Bleichen besorgen, nicht vorgeeignet nutzlos entweichen. Deshalb kann man nicht oft genug sagen: Perfl stets kalt auflösen und die Lauge kalt ansetzen!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Kuchel. Für den Anzeigenenteil: Carl Schich. — Druck und Verlag: Kurt Druel- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Kue

Inserieren bringt Gewinn!

Beim ersten Zug merken Sie wie süß

Die **ULTRA** ist



3 1/3

ZIRINI ZIGARETTE

TRUSTFREI

Sind's die Schuhe, geh zu Klemm

Werbe-Tagel

10%

Von Montag bis Freitag gebe ich jedem Kunden auf jeden Einkauf einen Ausnahme-Rabatt von **10%**.

125 Modelle in meinem Schaufenster sagen Ihnen mehr als jedes Inserat.

Damen-Schuhe von 2.95 an
Herren Schuhe von 4.90 an

Große Auswahl in
**Leinenschuhen
Sandalen
Opanken
Mädchen- und
Kinder-Artikeln**

(Damen Schuhe 2.95 und Leinenschuhe netto).

Mein günstiger Einkauf ist Ihr Vorteil!

Schuhhaus Rekord, Aue

Ernst Papst Straße.

Sind's die Schuhe, geh zu Klemm

Wenn Du schläfst bei Nacht
Der Sicherheits-Dienst wacht!
Gernruf 352.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtzählendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchleinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkm. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch. Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM 15.— an. Für Bruch und Vorfälle-Leidende kostenlos zu sprechen in:
Aue, Donnerstag den 30. Juni von 8 — 12 Uhr im Hotel zur Elche.

Farbenkauf

Vertrauenssache!

Alle Farben für Außen- und Innenanstriche in nur besten Qualitäten

Im Farbenspezialgeschäft
Walther Selbmann
Aue, Schwarzenberger Str. 19

Fachmännische Beratung.
Billigste Preise.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.



Rumbo-Seife

die sparande Vollseife im Karton von hoher Waschkraft

mit dem gegenabtragenden Wertbon, der Ihren Hausschatz mühelos erneuert u. erweitert

Notverkauf

ab Sobell

feine Wandungstoffe blau und Pfeffer und Salz, grau, Wolltammgarn per m 37.6.96
Orga, Gera 187.

2 Zimmer-Wohnung

mit Vorfaß, B. G. und Zubehör

zu vermieten.

Angebote unter N. E. 906 an das Auer Tageblatt erbeten.

Keine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Nebeneinkommen durch schriftliche Arbeiten
Vitalis-Verlag, München 31

Ich gebe hiermit der geehrten Einwohnerschaft und den werten Kunden im besonderen, bekannt, daß ich nach dem Ableben meines Mannes, des Malermeisters

Richard Mühlmann

die von ihm betriebene

Dekorationsmalerei

mit meinem Sohne Paul in der gleichen soliben Weise weiterführe.

Ich danke für das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen und bitte, auch mich gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
Frau Martha verw. Mühlmann

Begründet 1886. Aue i. Sa., Juni 1932. Fernruf 633.

Elchertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dielentanz

Adler-Lichtspiele Aue

Heute Montag letztmalig: Ein verliebtes Abenteuer
Dienstag bis Donnerstag: Die Filmsensation des Jahres!
Die tönende Neuaufführung des gewaltigsten und großartigsten Filmwerkes, das die Kinematographie je hervorbrachte:

Quo Vadis?

Ein Kolossalfilm aus der Zeit der Christenverfolgung nach dem weltberühmten Buch von H. Sienkiewicz.


In tönender Wiedergabe

erleben Sie die gewaltigen Volksmassen im Riesenzirkus von Rom beim Wagenrennen, Kampf des Riesen Ursus mit dem Stier, den Brand Roms, die Revolution vor 1900 Jahren. Alles an den historischen Stätten in und um Rom aufgenommen. Seit Jahren war es nicht mehr möglich, dem Publikum dieses gewaltige und großartige Filmwerk unverkürzt zu zeigen. Nunmehr ist es gelungen, von Rom eine neue Ausgabe dieses Kolossal-filmes zu beschaffen.

Emil Jannings als Nero

Bilder von ungeahnter Großartigkeit und dramatischer Wucht halten den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemloser Spannung. Beiprogramm. Beginn 1/8, 7 und 9 Uhr.

Perwachs



Sonnenglanz ein Boden spendet,
Bei dem Perwachs man verwendet.

Und das Fabelhafte ist,
daß Perwachs nicht glättet, so daß das gefährliche Ausrutschen auf dem Boden ausgeschlossen wird. Dabei ist Perwachs selbstsichernd.

Man trägt es hochziehen auf und poliert gleich nach- ohne warten zu müssen. Auch zum Polieren aller Möbel, Türen, Lederwaren, Stein- und Marmorplatten ist Perwachs ausgezeichnet.

Aufwärts

geht es trotz allem, wenn Sie sich gesund, widerstandsfähig und schaffensfroh erhalten. Mit dem allberühmten Köstlichen Schwarzbier erreichen Sie dies auf angenehme, leichte und billige Weise. Köstliches Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Köstliches Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Geräumige 5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, auch zu Geschäftszwecken sehr gut geeignet, im Stadttinnern von Aue

sofort zu vermieten.

Angebote erbeten an den Rat der Stadt — Wirtschaftsamt —

Wella-Dauerwellen

Neuestes System: Keine lästige Hitze, kein schweres Gewicht mehr am Kopf. 50 Prozent Zeitersparnis gegenüber alten Systemen. Individuelle Ausführung im Salon Nerhoff, Aue, gegenüber Stadt-Café. 100 Dauerwellen werden verlost? Haben Sie schon ein Gratislos?

Bankbeamter sucht elegantes Zimmer

mit Bad im Neubau

Angebote u. N. E. 883 an das Auer Tageblatt erb.

Darlehen

bis zu RM 5000.— Langfristig, Kl. Tilgungsraten. Reell und verschw. Ausk. gegen Rückporto kostenlos durch:

H. Baumgarten, Neustädte!, Trebrastr. 142
Buchführungsarbeiten, Steuerachen, Briefwechsel usw. billigst und gewissenhaft.

Altenburger Heimatfestspiele



vom 16. Juni bis 2. Juli 1933

Täglich Freilichtaufführungen im Schloßhofe DER PRINZENRAUB ZU ALTENBURG

mit Musikischem Festzug und Rathspielchen an Sonntagen. Eintritt — 50 bis 2.— RM.

Essenskarte im Frankensaal des Schloßes und andere Darbietungen im Schloßgarten

Am 2. Juli Welt- und Fahrtenfesten Pfardescha. Eintritt 1.50 und 2.50 RM.

Verkauf ab 11. Juli an der Ecke des Altenthor-Landwirthshaus. Programm-Ausgabe Nr. 1424. Auslieferung Freitag ab — 30 RM. Auf zu haben. Besichtigungen erbeten die Geschäftsleitung

Moderne Schlafzimmer, Küchen

usw., sowie

sämtliche Polstermöbel

kaufen Sie preiswert im Möbelgeschäft

Albin Peinelt, Aue
Wettinerstraße 37, Hinterhaus.

Umarbeiten, Modernisieren in eigener Werkstatt
Lagerbesuch unverbindlich.

Epochemachende Neuheit!

Gewirkte Gummistrippe

für Beinleidende aller Art, wie Krampfzähnen, schnelle Ermüdung der Beine etc.
Besondere Vorzüge meiner Strümpfe!
Vorwärts, sehr elastisch, waschbar, erstklassig billig.

Vertreter (in) für die Vertriebshauptmannschaft Schwarzenberg gesucht.

C. F. Drehfel, Strumpffabrik Thalheim i. G.

SOMMERSPROSSEN

Wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwänenweiß
Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mittesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten. Mk. 1.60 und 3.15

bei: Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4
Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2

Aus Stadt und Land

Aus, 27. Juni 1932

Siebenschlüfer — Peter und Paul

Der Monat Juni ist reichesegnet mit volkstümlichen Festtagen, zu denen auch der „Siebenschlüfer“ am 27. und Peter und Paul am 29. Juni gehören.

Der Siebenschlüfer hat seinen Namen nicht von dem Abbeiter Knaben, der von 1807 an sieben Jahren lang schlief und dann erst erwachte, sondern von den sieben Brüdern aus dem Gefolge des römischen Kaisers Decius.

Nach all dem reichlichen Regen im Juni ist es zu wünschen, daß sich „Peter und Paul“ von ihrer schönsten Seite zeigen mögen.

Zwei Kinderfeste

Wie in jedem Jahre, so veranstaltete auch jetzt wieder der Naturheilverein „Friedrich“ in seiner schönen, jetzt in reichstem Blüthenstande stehenden Gartenanlage auf dem Keller Berge ein Sommerfest, das in erster Linie den Kindern bereitet ist.

Regelbahn, an den Glühbirnen, bei gemächlichem Schlenkern von Garten zu Garten oder bei behaglichen Ruhestunden in den Lauben, aber denen die Wimper zum Zeichen des Festes lustig im Winde flatterten und in das Tal hinauf verkündeten, daß da auf der Höhe über der Stadt etwas Besonderes los war.

In den Gartenanlagen des Schwesternheims „Blon“ am Hloßgraben war ein nicht minder fröhliches und lebhaftes Leben und Treiben zu sehen, das ebenfalls die Jugend bezauberte. Dort feierten die Kinder, die in dem vom Pfarrer Frommhold betreuten Bezirk am Kinder Gottesdienst teilnehmen, ihr Sommerfest.

Hauptversammlung im Deutschen Bühnenvolksbund

In der Hauptversammlung der Ortsgruppe Aue des Deutschen Bühnenvolksbundes gab der Vorsitzende, Stüttdirektor a. D. Georgi, einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im verflochtenen Geschäftsjahr.

bei Schauspiel, Komödie und Schwank abwechselten, während der großen Kosten wegen nur eine Schwanke-Operette herausgebracht werden konnte. Außerdem arrangierte die Ortsgruppe für ihre Mitglieder eine Omnibusfahrt ins Annaberger Stadttheater zum Besuch der Operette „Im weißen Rößel“, die viel Anklang und gute Beteiligung fand.

Rosendiebstahl

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden in einem Grundstück auf dem Niederschlemaer Weg ca. 40 dunkelrote Rosen sachmännlich abgeschnitten und gestohlen.

25-Jahr-Feier der Katholischen Gemeinde Aue

Ein bedeutsamer Tag für den Pfarrsprengel

Für die katholischen Einwohner der Stadt Aue und der umliegenden, zur katholischen Gemeinde Aue gehörenden Ortshäfen war der gestrige Sonntag ein Feiertag von ganz besonderer Bedeutung, beging man doch mit aller Feierlichkeit die Wiederkehr der Gründung der Gemeinde, die vor 25 Jahren erfolgte und die Grundlage abgab für das innige, glaubensgemeinschaftliche Leben, das sich in dem letzten Vierteljahrhundert unter der Pflege des rührigen und, wie der gestrige Tag auch Außenstehenden zeigte, in seiner Gemeinde ungemein beliebten Pfarrers Wenke entwickelt hat.

Gestern vormittag fand in der schönen Kirche an der äußeren Schneeberger Straße, über deren Entstehung wir im Rahmen des Auszuges aus der Geschichte der Gemeinde schon in der Sonntagsausgabe berichtet haben, ein feierliches Beichtnamstag statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und neben den Mitgliedern der Gemeinde hatten sich zahlreiche Gäste und darunter auch Vertreter der protestantischen Kreise der Bevölkerung eingefunden.

Eine weltliche Feier führte am Nachmittag die Gemeinde mit einer großen Anzahl von Gästen im festlich geschmückten Ruibentallaal zusammen. Von der Empore leuchteten gar viele erwartungsvolle Kinderaugen in den Saal, wo sich die Festteilnehmer wie eine große Familie in Eintracht und Festesfreude um eine Anzahl von geistlichen Herren geschart hatte.

„Was habe ich dir gebracht? Daß du deine Knochen zusammensuchen kannst. Komm, mein Junge!“ Da erst verstand Graaf wohl, daß er laut gesprochen hatte. Mit einem Satz, einem Schrei sprang er empor und rief die Wache an die Wache. „Erst du, dann ich.“ Willem wollte Gewalttätigkeiten verhindern und trat rasch dazwischen.

MIA und ihre Schwester

Roman von Pa. W. van Oostveen

Copyright by Romancaent Digo, Berlin W M, Rosenheimer Straße 23 17. Fortsetzung.

Maclean und Willem Torbjörn führten die Unterhaltung mit den Uniformierten. „Wir können einige weiße Hände mit Waffen vielleicht noch gut gebrauchen“, sagten diese. „Komm mit!“ Maclean war sofort bereit. Aber Willem Torbjörn hielt ihn mit Blick und Gebärde zurück. „Wir können heute nicht weiter“, sagte er. „Wir erwarten hier am Platz zwei andere von unserer Schar, die gerade auf Jagd sind.“

Die Polizeitruppe zog mit den Eingeborenen westwärts weiter. Inzwischen hielt Willem Kriegsgewehr mit uns. An dem Zug gegen die Masarwas, in deren Gebiet man bleiben wollte, um Gold zu suchen, hätte man sich unmöglich beteiligen können, erklärte er; das wäre Wahnsinn gewesen. Ob man es nun überhaupt noch wagen dürfte? Und er tobte und raste in Blut und Verzweiflung. Endlich dem Ziel so nahe zu sein und nun, nach tausend Mühsalen, wieder umkehren zu sollen, um doch noch als armer Hund zu kopieren? Welkommen, bedrückt, verzweifelt sahen wir anderen. Wußten nichts zu sagen und starrten in finsternem Schweigen vor uns hin.

In das Schweigen löste plötzlich ein leises Lachen hinein, dem die Worte folgten: „Ob der Kommissar in Schofong sehr entsädet sein wird, wenn er erfährt, daß sich heimlich ein Spion des Boches hier herumtreibt?“

Vielleicht hatte der Belgier unwillkürlich seinen Gedanken in seiner Muttersprache laut gegeben und mußte nichts davon. Denn er war ganz betreten, als Jan Torbjörn sich besaß vor ihm aufstang und sagte:

„Was habe ich dir gebracht? Daß du deine Knochen zusammensuchen kannst. Komm, mein Junge!“

„Erst du, dann ich.“ Willem wollte Gewalttätigkeiten verhindern und trat rasch dazwischen.

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

„Ich verstehe dich nicht.“ „Warum, Jan? Was soll das?“ fragte ich. „Er hat ein finsternes Mädchen. Eine Graaf hat vielleicht recht gehabt. Es ist für dich besser, du bist der Bure Willem Torbjörn und nicht der Boche Gerhard Jorin. Wir kehren um, schlagen den Weg nach Schofong ein.“

Parzer Großmann-Seidenberg, Erzpriester Parzer Rudolph-Hubertusberg, Parzer Dr. Spemann und Parzer Neugebauer, beide Chemnitz, Parzer Walter-Schwarzenberg, Parzer Oswald-Glauchau, Parzer Winterhofer aus Weßfalen, Parzer Schulz-Annaberg, Kaplan Rindermann-Delitzsch, Schwester Georgiana-Dreslau und die Schriftleitung des 'Auer Tageblattes' sowie eine Reihe von Gästen aus dem Radiumbad Oberschlema. Er entbot dann namens der ganzen Gemeinde dem Ortsgeistlichen herzlichsten Dank für alles, was er in der Vergangenheit zum Segen der Gemeinde getan hat und verlas im Anschluß daran einen an Parzer Wenzel gerichteten Brief, in dem der Bischof von Weissen und Erzbischof von Freiburg Konrad, Herrn Parzer Wenzel Anerkennung, Dank und Hochachtung für seine Arbeit ausdrückt. Nach einigen Liebesvorträgen von Fräulein Hoffmann und Frau Pfaller, die von Organist Schmieder am Flügel begleitet wurden, nahm Herr Erzpriester Rudolph-Hubertusberg das Wort zu einer in ihrer Beutlichkeit und Schlichtheit zu Herzen gehenden Festansprache, wobei er zugleich die Grüße und Glückwünsche des Erzpriesterats Riesa übermittelte. Der Vortragende ging in seinen Ausführungen aus von der Geschichte Aues erzählt von den Zeiten der Zella Maria (Kloster im heutigen Stadtteil Belle), dem eigentlichen Ursprung des Glaubensgemeinschaftlichen Lebens, das nun seinen sichtbaren Ausdruck in der Kirche auf dem Berge, die der Mater dolorosa geweiht ist, gefunden habe. Dann sprach der Redner von den Keimzellen des katholischen Glaubens, die überall in der Umgebung Aues vorhanden waren und kam auf die Bemühungen des Herrn Geistlichen Rats Großmann um die Schaffung einer katholischen Gemeinde und einer katholischen Kirche in Aue zu sprechen. Im weiteren entwarf der Redner ein Bild von den schwierigen Verhältnissen, unter denen Parzer Wenzel die Seelsorge beginnen mußte und von seinem Streben nach dem Gotteshaus. Der Auer Pfarrer sei seiner Gemeinde ein wahrer Hirte, der nach dem Herzen des Heilandes gearbeitet habe, umgeben von einem Stabe treuer Mitarbeiter, von denen besonders Herrn Rebeling großer Dank zukomme. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Vortragende hin auf den Nutzen, der aus der Zugehörigkeit zur Gemeinde mit dem Bewußtsein der Verbundenheit mit Gott als höchster geistiger Besitz erwächst, er wies weiter hin auf den Wert der Pflege echt katholischen Lebens in der Familie und ließ seine Worte dann ausklingen in ein dreifaches Hoch auf den Pfarrer der Jubelgemeinde, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, um dann die Ausführungen des Redners mit starkem Beifall zu beantworten.

Herr Fabian erfreute anschließend die Festgemeinde mit dem Vortrag von zwei Trompetensolli: 'Lauter Lüste, Blumenblätter' und 'Am Meer' von Schubert.

Nachdem dann ein in Oberschlema wellender Herr aus Breslau seiner Freude über die Teilnahme an der Feier in begeisterten Worten Ausdruck verliehen hatte, gelangte auf der Bühne ein 'Die heilige Germana' betitelter Festspiel zur Aufführung, das allgemeine Bewegung auslöste und bei dessen Aufführung in den Hauptrollen Fräulein Elisabeth Rebeling und Frau Fiebach beachtliche Leistungen zeigten. Der Aufführung folgte die Verlesung einiger Glückwunschtelegramme und dann hatten Parzer Wenzel und die Gemeinde eine ganze Anzahl von Gratulationen entgegenzunehmen. Herzliche Glück- und Segenswünsche, Beglückwünschungen des Pfarrers zu seiner Gemeinde und Beglückwünschungen der Gemeinde zu ihrem unermüdbaren Seelsorger kleideten in schöne Worte Parzer Großmann, Parzer Neugebauer, Parzer Walter, Parzer Urtel-Beipzig, Kaplan Rindermann, Parzer Schulz

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Dienstag, 8 Uhr: 'Diktatur der Frauen'. Opernhaus: Dienstag, 7 1/2 Uhr: 'Lannhäuser'. Plauen. Dienstag: 'Morgen gehts uns gut'.

und Parzer Ewald. Bewegten Herzens dankte für alle Segenswünsche Parzer Wenzel, der zugleich auch seiner Gemeinde für die ihm bewahrte treue Gefolgschaft Dank abstattete und um weitere treue Mitarbeit bat und der auch der Toten gedachte, die diesen Festtag nicht mehr miterleben konnten.

Nach einem gemeinsamen Gesang und einem Schlusswort von Herrn Rebeling nahm schließlich die Feier nach erhebendem Verlauf, der allen Teilnehmern freis im Gedächtnis bleiben wird, ein Ende, und nun bewegt sich das Leben innerhalb der Auer katholischen Gemeinde, die gestern ihr Gotteshaus so schön wie noch nie vorher geschmückt hatte, bereits im zweiten Vierteljahrhundert.

Aufmarsch der republikanischen Verbände

Von der Ortsgruppe Aue des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Am Sonnabend, dem 25. Juni, marschierte zum ersten Male nach Aufhebung des Uniformverbotes die 'Eiserne Front' in Aue auf. Die starke Beteiligung hierzu stellten das Reichsbanner 'Schwarz-Rot-Gold' sowie die der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen. Die Formierung des Zuges erfolgte auf der Waltherswiese, und von da aus setzte sich der statische Zug, der eine Stärke von über 800 Teilnehmern aufwies, in Begleitung der Kreiskapelle sowie von zwei Spielmannszügen des Reichsbanners in Bewegung. Die Schlusskundgebung erfolgte auf dem Marktplatz, der dicht von Menschen umfäumt war. Kamerad Hammer-Jwidau sprach im Auftrag der 'Eisernen Front' und setzte sich in scharfen Worten mit der NSDAP. auseinander. Seine Ausführungen schloß er in einem Appell an die republikanische Bevölkerung von Aue und mit dem Kampfruf 'Freiheit'.

Sofort erfolgte wieder die Formierung und der Zug setzte sich zum weiteren Propagandamarsch über Albersroda nach Bösnitz in Bewegung. Auch hier erfolgte eine kurze Kundgebung auf dem Marktplatz unter starker Beteiligung der Bösnitzer Einwohnerschaft. Anschließend erfolgte noch ein kurzer Durchmarsch durch die untere Stadt Bösnitz und damit fand der Propagandamarsch sein Ende.

Die Steuereinnahmen im Monat Mai

Dresden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes bezifferte sich das Aufkommen an Reichsteuern im Monat Mai d. J. insgesamt auf 32,77 Millionen RM (gegen 26,64 im Mai 1931 und 33,30 im April 1932). Die Einnahmen des Landes an Landessteuern betragen in der gleichen Zeit 6,54 (6,83 bzw. 8,63) Millionen RM. An Reichsteuern wurden überwiesen an das Land Sachsen 5,19 (7,73 bzw. 8,93) Millionen RM; an die Gemeinden und Bezirksverbände 6,32 (8,24 bzw. 9,56) Millionen RM. Die Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirksverbände betragen im 1. Vierteljahr 1932 insgesamt 51,4 Millionen RM und zwar 12,4 Reichsteuervereinerungen und 39 Millionen Landes- und Gemeindesteuern.

Die RWG. im Jahre 1931

Dresden. Der Kraftverkehr Freistaat Sachsen u. G. ist durch das Darniederliegen der Wirtschaft im vergangenen Jahre besonders betroffen worden. Trotzdem hat sich die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter wenig geändert. Die Arbeitszeit wurde nach und nach hergestellt. Am 31. Dezember 1931 standen 1823 Angestellte und Arbeiter im Dienste der RWG., gegenwärtig aber nur noch 1670. Am Schlusse des Geschäftsjahres belief sich der Wagenpark auf 112 Lastkraftwagen, 126 Lastkraftwagenanhänger, 33 Personentraktoren, 5 Motorräder und eine Zugmaschine. Im Jahre 1931 hat die RWG. keine Dividende verteilt.

Oberergergebirgliche Passionsspiele

im Naturtheater auf den Greifensteinen bei Ehrenfriedersdorf

Auf der Ehrenfriedersdorfer Freilichtbühne auf den Greifensteinen, wo im vorigen Jahre das Leben und Treiben des Volkshelden Karl Stübner im Freilichttheater lebendig wurde, hat man nun einen anderen Weg eingeschlagen und sich dem Passionsspiel zugewandt, das als erstes Passionsspiel in Sachsen überhaupt den Namen des schönen Greifensteinstädtchens Ehrenfriedersdorf in die Welt hinaustragen soll. Studienrat Hans Reih-Annaberg ist der Verfasser des Spieles, das in kurzen Umrissen den Leidensweg des Heilandes nach protestantischem Empfinden aufzeigt. Neben die Christusstragödie stellt der Verfasser noch zwei andere Handlungen. Da läßt sich zunächst die Judastragödie heraus, die Tragödie des Kleingläubigen, der immer beiseite steht, wartend, erwidert und der schließlich den Herrn verrät, nicht um der dreißig Silberlinge willen, sondern weil er ihn zur Offenbarung seiner göttlichen Kraft zwingen will, die er nur im äußerlichen Glanze zu erkennen vermag. Daneben steht nicht minder erquickend die Tragödie eines verwirrten Volkes, dem das 'Kreuzige!' so leicht von den Lippen geht wie das 'Hosanna!' Reih bedient sich dabei einer modernen Sprache im Wechsel von Prosa und gebundener Rede und erzielt viele gerade in ihrer Schlichtheit recht starke Wirkungen. Als Regisseur hatte sich Hans Heinz Rämpff, der frühere Intendant des Annaberger Stadttheaters, dem Passionsspiels angenommen und mit der Inszenierung eine sehr beachtliche Leistung geschaffen.

Man hat in Ehrenfriedersdorf im Gegensatz zu vielen anderen Freilichtbühnen auf das Balletspiel verzichtet. Den Judas spielte kein anderer als Bruno Decarli vom Dresdener Staatstheater, der seine darstellerische Kunst auf eine glänzende Rolle führt. Der Darsteller des Christus, Alfred Stöger-Berlin, sowie die übrigen Darsteller Irene Comena (Maria), Anna Kienast (Maria Magdalena), Walter Hedrich (Johannes) und Egon Helm (Matthias) geben ebenfalls dem Spiel das Niveau hoher künstlerischer Reife. Die Passionsmusik, die sich dem feierlichen Charakter des Stückes gut anpaßt, stammt von Ernst Schickelanz und wird von der Annaberger Stadtkapelle unter der Leitung des Komponisten gespielt. Am Sonnabend fand die erste Aufführung statt und das Publikum, das sich in großer Anzahl eingefunden hatte, folgte dem Spiel mit tiefer Ergriffenheit.

Bürgermeister Dr. Köppler-Ehrenfriedersdorf wies in seiner Rede besonders auf den mahnenden Wert der Passionsspiele gerade in der heutigen Zeit der allgemeinen Verflachung hin. Zweifellos wird das Naturtheater auf den Greifensteinen in diesem Sommer das Ziel vieler werden, die sich nach einem künstlerischen Erlebnis von tiefem, ernstem Gehalt sehnen.

'Bund Königin Luise'

Dresden. In Gegenwart seiner Schirmherrin, der ehemaligen Kronprinzessin Cäcilie, hielt der Bund Königin Luise, Landesverband Sachsen, gestern seine Jahrestagung in Dresden ab. Nach einer Heldengedenkfeier auf dem Garnisonfriedhof und einem Gottesdienst in der Luftschiffhalle fand die Hauptversammlung im Ausstellungspalast statt, wozu zahlreiche Teilnehmerinnen aus ganz Sachsen erschienen waren.

Sächsisches Wettin-Bundeschießen

Chemnitz. Vom 14. bis 21. August soll in Chemnitz das 16. Wettin-Bundeschießen abgehalten werden, verbunden mit einer Feier des 40jährigen Bestehens des Bundes. Sein neuer Chefherr Prinz Friedrich Christian hat sein Erscheinen zu der Veranstaltung in Aussicht gestellt.

Schwarzenberg. Festnahme einer Einbrecherbande. Von der Gendarmerie wurden wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle fünf Personen vorläufig festge-

MIA und ihre Schwester

Roman von Pa. W. van Oostveen. Copyright by Romandienst Digo, Berlin W. N. Rosenhainstraße 18. Fortsetzung.

Beider Maclean noch ich widersprechen, obgleich mein Herz nicht danach verlangt, Goldgräber zu werden. Und daran dachte Jan offenbar. Meine Gedanken und Gefühle sind in dieser Nacht ganz anderer Art gewesen. Ich habe bis zum Morgen nicht mehr geschlafen und mit nassen Augen gedacht und gedacht. Am meisten an die Heimat. Mein Stolz hat einen schweren Kampf mit meiner Sehnsucht gekämpft, die mir das Herz abdrücken wollte. Ob er gesiegt hätte oder die Sehnsucht, - ich weiß es nicht. Denn es kam alles anders. -

Ein Steward ging vorbei und spähte in den Stadel hinein, in dem die drei Menschen saßen.

'Bringen Sie noch eine Flasche, bitte', forderte Jorin ihn auf. Mit einem kleinen Nicken wandte er sich seinen Zuhörern zu. 'Ich bin sonst kein Trinker mehr', versicherte er. 'Ich glaube, ich habe als Willem Tordiff kaum einen Tropfen Alkohol getrunken, außer es tat not. Aber heute, Dunkel Blut, heute, Fräulein Gusti, macht mir meine schwer erkaufte Wiedergeburt Durst, und die würgenden Erinnerungen trocknen die Kehle aus.'

Der Steward füllte drei Gläser, die auf einen Zug geleert wurden.

Jorin erzählte zu Ende.

Zu dritt wurde der Räumersch angetreten. Jan Tordiff führte. Es war, als peitschte ihn etwas vorwärts. Wie beiden anderen vermochten kaum zu folgen. Nach wenigen Tagmärschen war der Säbrant der Kalahariwüste wieder erreicht. 'Eldost', gab Jan als Richtung an. Am vierten Tag übernachteten wir in Oberst, trostloser Gegend, nahe einer Salzwassersümpfe. Trotz aller Sparsamkeit war der letzte kleine Wasserbottor aufgebraucht, kein Tropfen mehr da. Und der

Himmel blaute. Wir waren am Verdursten, litten brennende Qual. Am Morgen beschloßen wir, jeder von uns solle drei Stunden weit wandern, ob er etwas fände, was den Durst stillen könnte, jeder nach einer anderen Richtung. Und am gleichen Fleck wollten wir einander wieder treffen. Wie aber den Fleck finden?

Da bestimmte Jan, daß einer zurückbleiben und von Zeit zu Zeit Schäfte abgeben sollte, deren Schall den beiden anderen Wegweiser sein mußte. Ich wurde aussersuchen, zurückzubleiben. Ich sträubte mich zuerst.

Aber Jan bestimmte es.

Und das - das wurde der Wendepunkt im Leben der drei. Was wir zu fängt im Gebiet des Mararivaklammes suchen wollten, fand ich allein. Durch einen blöden Zufall. Dank einem aus dem Boden Niehoch ragenden Strunk faulen Holzes, das von einem ehemaligen Regentrockal herührten mochte. Ich grub, um die Zeit zu töten. Da stieß ich in geringer Tiefe auf einen harten Klumpen. Gold. Die Fieber dachte es mich. Ich schoß und schoß, um die Gefährten herbeizurufen und grub zwischen durch. Ein zweites, wenn auch kleineres Stück Gelberg kam ans Licht. Der Schweiß brach mir aus allen Poren; meine Arme zitterten; der Spaten fiel mir aus den Händen. Unfähig, ihn noch zu heben und zu halten, sah ich und Sterbe, stierte auf die Klumpen Gold. Endlich besann ich mich und Wite abermals einen Schuß. Mühsam. Meine Finger waren wie abgestorben. Und dann wartete ich. Jan und Maclean tauchten auf. Endlich. Beide mit leeren Händen und finsternen Gesichtern. Nichts. Es schien uns bestimmt, zu verdursten. Ich ließ einen rauhen Schrei aus, leuchtend, schluchzend. Verdursten, elend verrecken jetzt? Ich zeigte den beiden meinen Fund. Und da überkam sie das Fieber, das dordem mich durchrüttelt hatte. Vergessen waren Durst, Erschöpfung, alles, alles. Sie gruben. Der Schotte brüllte auf. Auch er war auf Gold gestoßen. Aber auch er konnte den Spaten nicht mehr handhaben. Jan grub verdisßen weiter, bis er erschöpft umfiel. Er hatte nichts gefunden.

Der Tag neigte sich. Da fiel Regen ein. Run lachten wir wie Kollis auf und jubelten. Und tranken, tranken

das kostbare Himmelsnaß, das unendlich wertvoller war als die Goldklumpen.

Stimmen in der Debe, ein Durcheinander von Lauten. Das brachte uns rasch zur Bestimmung zurück. Das erste, woran wir im gleichen Augenblick dachten, war das Gold, das blühlich wieder der höchste irdische Wert schien. Wir verreckten es und liefen den Stimmen entgegen. Und schossen die letzten Patronen ab. Ob wir finden in die Arme liefen, daran dachten wir nicht. Ein Raufch war über uns gekommen und trieb uns vorwärts, ein Raufch, der aus den gelben Klumpen zwischen Haut und Kleidung aufstieg als leuchtende, lachend: Trunkenheit.

Das Glück schien sich an unsere Sohlen geheftet zu haben. Wir stiegen auf eine ganze Gesellschaft Weiber, die von Rhokong kam und nach Range ritt. Von Range wollten sie dann zur Rhodessischen Eisenbahn und zurück nach Mafeking, woher sie gekommen waren. Wir wurden mit Mithrauen empfangen. Wer waren wir? Woher kamen wir? Was suchten wir hier? Maclean erzählte ein harmloses Märchen von einem mißglückten Reiseausflug, der zu einem Irregehen und beinahe zum Verdursten geführt hatte. Wir wiesen unsere Dokumente vor, die klar bewiesen, daß man es mit dem Schotten James Maclean und den in Goedgedacht im ehemaligen Iyvelstadt Transvaal geborenen Brüdern Willem und Jan Tordiff zu tun hatte, also mit lauter Untertanen des britischen Imperiums.

Und so gelangten wir nach Mafeking. Dort empfand ich es noch weitaus legendvoller, daß ich Willem Tordiff hieß. Wir meldeten den Goldfund an: es mußte ja sein. Die Abgabe an den Staat schmerzte. Es mußte aber sein, um Gold zu Geld machen zu können. 600 Pfund Sterling blieben Jorin, 450 Pfund Sterling Maclean. Wir verließen, was nun weiter zu unternehmen wäre. Der Schotte drängte, an der Fundort zurückzukehren, Land dort zu kaufen. Jan aber gerte. Ich kann verträumt und ungeschlüssig und dachte an die Heimat.

Am nächsten Tag war Maclean verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Konjunkturlage in Sachsen

Dresden. In einem Sonderabdruck der Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamtes beschäftigt sich Regierungsrat Dr. Walter vom Statistischen Landesamt mit der Konjunkturlage in Sachsen im Frühjahr 1932. Die sächsische Wirtschaft, so heißt es darin, verharrt im Zustande schwerster Depression. Preise, Produktion und Absatz sind weiter abwärtsgerichtet. Insbesondere hat die industrielle Gütererzeugung

zwar gemildert, aber bei weitem nicht ausgeglichen worden. Verhältnismäßig spät wirkte sich der Konjunkturabwärtung auf die Steuereinnahmen aus. Der Rückgang der Steuererträge dürfte gegenüber 1928/29 im letzten Rechnungsjahr zwischen 25 und 30 v. H. betragen. Während bei den Reichsüberweisungssteuern bereits seit 1929 ein Abfallen, und zwar um etwa 40 v. H., von 1929 bis zum letzten Rechnungsjahr zu beobachten ist, weisen die Landes- und Gemeindefiskale bis 1930 ziemlich gleichbleibende Beträge auf und sind dann im nächsten Rechnungsjahre schätzungsweise um noch nicht 20 v. H. zurückgegangen.

einen Tiefstand erreicht, wie er in diesem Jahrhundert noch nicht zu verzeichnen war. Die Arbeitslosigkeit nimmt konjunkturell weiter zu. Die am Jahresbeginn einsetzende Entspannung der Lage am Geldmarkt hat sich fortgesetzt, während der Kapitalmarkt unergiebig bleibt. Die Frühjahrsentlastung des sächsischen Arbeitsmarktes ist heuer wesentlich schwächer als 1931. Seit dem winterlichen Höhepunkt bis Mitte Mai ging die Zahl der Arbeitsuchenden nur um 14 700 zurück. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist fast ausschließlich durch die in dieser Jahreszeit üblichen Einstellungen von Arbeitskräften in den Außenberufen herbeigeführt worden.

Der Beschäftigungsgrad der sächsischen Industrie ist weiter gesunken. In den einzelnen Gebieten Sachsens zeigten sich große Unterschiede. Die Gegenden, wo noch ein verhältnismäßig großer Volksteil in der Landwirtschaft Erwerb findet oder wo der Kohlenbergbau aufblüht, weisen die niedrigsten Arbeitslosenziffern auf. Den höchsten Grad erreicht die Erwerbslosigkeit in den Bezirken Chemnitz, Mittweida, Oberglauchwitz, Freital und Plauen. In Ost- und Südwestsachsen liegen die Verhältnisse noch verhältnismäßig am günstigsten,

Ob die sächsischen Gemeinden die von Monat zu Monat anwachsenden finanziellen Kosten der Wohlfahrtspflege auch fernerhin werden tragen können, ist zu bezweifeln. Uebersteigen doch schon seit dem Herbst 1931

während in Erzgebirge und Mittelsachsen die Arbeitslosigkeit erheblich den Landesdurchschnitt übersteigt.

die Unterstützungsleistungen an die Wohlfahrts-erwerbslosen

Hat im ganzen Lande die Arbeitslosigkeit seit Herbst 1931 nur um 30 Prozent zugenommen, so beträgt die Zunahme in den Bezirken Zwickau, Glauchau, Burgstädt und Chemnitz 50 bis 150 v. H. Besonders bei den beiden zuletzt genannten Bezirken lassen sich die verheerenden Wirkungen der Abschüttelungspolitik der Volkswirtschaften auf den sächsischen Arbeitsmarkt deutlich erkennen. Um mehr als 40 v. H. ist binnen Jahresfrist die Arbeitslosigkeit in den Bezirken Annaberg, Chemnitz, Döbeln und Burgen gestiegen. Sehr stark ist der Beschäftigungsrückgang auch in den Textilgebieten Plauen, Reichenbach, Freital und Mittweida, während in manchen Teilen Ostsachsens die Arbeitslosigkeit nur um 3 bis 16 v. H. über dem Vorjahresstande liegt.

beträchtlich die Einnahmen aus den Reichssteuerüberweisungen. In keinem anderen deutschen Gebietsteil erreicht die Arbeitslosigkeit einen solchen Umfang wie in Sachsen. Einschließlich der Angehörigen sind gegenwärtig rund 1 300 000 Personen von der Arbeitslosigkeit betroffen, eine Zahl, die der Bevölkerung der beiden größten Städte des Landes gleichkommt.

Der Lohn- und Gehaltsabbau hat das Arbeitseinkommen beträchtlich vermindert. Durch die gleichzeitige Verbilligung der Lebenshaltungskosten ist die Auswirkung

Arbeitslosigkeit und freiwilliger Arbeitsdienst

Vom Sächsischen Gemeindetage, Dresden II, wird uns folgendes mitgeteilt:

ker zugenommen hat als im Reich, waren nach dem Stand vom 31. Mai 1932 von den gesamten Arbeitslosen in Sachsen 3071 oder knapp 1/4 v. H. tätig, während im Januar 1932 nur 272 Arbeitslose beschäftigt waren. Im Reich wurden am 30. April 1932 40 315 oder 0,7 v. H. der gesamten Arbeitslosen, am 31. Januar aber nur 14 258 Arbeitswillige gezählt. Von den in Sachsen beschäftigten Arbeitswilligen war die größte Zahl (1387) zur Hebung der Volksgesundheit die von den gesamten Arbeitswilligen geleisteten Tagewerke betragen insgesamt 53 340 gegenüber 4859 im Januar 1932. 50 v. H. dieser Tagewerke wurden wiederum zur Hebung der Volksgesundheit geleistet. Die an die Arbeitswilligen gezahlten Förderungsbeträge für die geleisteten Tagewerke betragen am 31. Mai d. J. 90 218 RM gegenüber nur 9622 RM am 31. Januar d. J. Man sieht hieraus, daß der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen eine günstige Entwicklung aufweist.

Während in den beiden Unterstützungsanstalten der Erwerbslosenfürsorge die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist, hat die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen entgegen der allgemeinen Bewegung weiterhin nicht unwesentlich zugenommen. Die Anzahl der Wohlfahrts-erwerbslosen ist in Sachsen und im Reich gegenüber dem Vormonat wiederum um rund 3 v. H. gestiegen. Auf 1000 Einwohner entfallen mithin am 31. Mai 1932 in Sachsen 58,4, im Reich 36,3 anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose, während in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 1000 Einwohner in Sachsen nur 30,5 und im Reich nur 17,2 anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose kamen. Rechnet man zu der Anzahl der Wohlfahrts-erwerbslosen die ein Familien-Anzahl der von den Gemeinden zu unterstützenden Krisenunterstützten, so kann man feststellen, daß jetzt in Sachsen rund 54 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen der gemeindlichen Fürsorge zur Last fallen. Die monatlichen Aufwendungen für die Wohlfahrts-erwerbslosen betragen im Mai d. J. 11,7 Mill. RM und die für die Krisenunterstützten 1,8 Mill. RM. Gegenüber Mai 1931 mußten von den Gemeinden und Bezirksverbänden somit für die Wohlfahrts-erwerbslosen und Krisenunterstützten 50 v. H. mehr aufgewendet werden.

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen

In dem im August 1931 ins Leben gerufenen freiwilligen Arbeitsdienst, der insbesondere seit Januar 1932 vor allem in Sachsen von Monat zu Monat stärker zugenommen hat als im Reich, waren nach dem Stand vom 31. Mai 1932 von den gesamten Arbeitslosen in Sachsen 3071 oder knapp 1/4 v. H. tätig, während im Januar 1932 nur 272 Arbeitslose beschäftigt waren. Im Reich wurden am 30. April 1932 40 315 oder 0,7 v. H. der gesamten Arbeitslosen, am 31. Januar aber nur 14 258 Arbeitswillige gezählt. Von den in Sachsen beschäftigten Arbeitswilligen war die größte Zahl (1387) zur Hebung der Volksgesundheit die von den gesamten Arbeitswilligen geleisteten Tagewerke betragen insgesamt 53 340 gegenüber 4859 im Januar 1932. 50 v. H. dieser Tagewerke wurden wiederum zur Hebung der Volksgesundheit geleistet. Die an die Arbeitswilligen gezahlten Förderungsbeträge für die geleisteten Tagewerke betragen am 31. Mai d. J. 90 218 RM gegenüber nur 9622 RM am 31. Januar d. J. Man sieht hieraus, daß der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen eine günstige Entwicklung aufweist.

Dresden. Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes belief sich die Zahl der im Freiwilligen Arbeitsdienst im Freistaat Sachsen beschäftigten Arbeitsdienstwilligen am 30. April d. J. insgesamt auf 1476. Davon entfielen 223 auf die Kreishauptmannschaft Bautzen, 53 auf die Kreishauptmannschaft Chemnitz, 726 auf die Kreishauptmannschaft Dresden, 177 auf die Kreishauptmannschaft Leipzig und 297 auf die Kreishauptmannschaft Zwickau. Von den Arbeitsdienstwilligen waren nahezu 70 v. H. 21 und weniger Jahre alt.

In dem im August 1931 ins Leben gerufenen freiwilligen Arbeitsdienst, der insbesondere seit Januar 1932 vor allem in Sachsen von Monat zu Monat stärker zugenommen hat als im Reich, waren nach dem Stand vom 31. Mai 1932 von den gesamten Arbeitslosen in Sachsen 3071 oder knapp 1/4 v. H. tätig, während im Januar 1932 nur 272 Arbeitslose beschäftigt waren. Im Reich wurden am 30. April 1932 40 315 oder 0,7 v. H. der gesamten Arbeitslosen, am 31. Januar aber nur 14 258 Arbeitswillige gezählt. Von den in Sachsen beschäftigten Arbeitswilligen war die größte Zahl (1387) zur Hebung der Volksgesundheit die von den gesamten Arbeitswilligen geleisteten Tagewerke betragen insgesamt 53 340 gegenüber 4859 im Januar 1932. 50 v. H. dieser Tagewerke wurden wiederum zur Hebung der Volksgesundheit geleistet. Die an die Arbeitswilligen gezahlten Förderungsbeträge für die geleisteten Tagewerke betragen am 31. Mai d. J. 90 218 RM gegenüber nur 9622 RM am 31. Januar d. J. Man sieht hieraus, daß der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen eine günstige Entwicklung aufweist.

Värenstein. Von Schmugglern schwer verletzt wurde hier auf der sog. Sonntagswiese der Grenzbeamte Lauder. Er konnte jedoch trotzdem den Schmugglern 10 Kilo Tabak abnehmen und die Täter verhaften.

sozialisten auf der Rückkehr von einer Versammlung in Reinsdorf auf der Staatsstraße Reinsdorf-Rußdorf beschossen worden. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden. Auch die Sozialistische Arbeiterjugend hatte ihre Anhänger zu einer Sonnenfeier in Rußdorf versammelt.

Freiberg. Abgelehnter Haushaltsplan. Das Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dem städtischen Haushaltsplan 1931/32, der einen Fehlbetrag von 530 000 RM aufweist. Der Haushaltsplan verzeichnet einen Steuerausfall von 522 000 RM und eine Minderung der Aufwendungen für Beamtenbesoldungen von 128 000 RM. Nach einer lebhaften Aussprache beschloß man gegen die Stimmen der Linken, von der Einzelberatung abzusehen. Darauf wurde der Haushaltsplan en bloc gegen vier Stimmen abgelehnt.

Krawalle in Leipzig

Schwere politische Zusammenstöße in Limbach

Ein Reichsbannermann erschossen. Limbach. Am Sonntagvormittag kam es im benachbarten Rußdorf zu schweren Ausschreitungen. Kommunistische Trupps waren in zwei nationalsozialistische Verkehrslokale eingedrungen und hatten die Inneneinrichtung zertrümmert, nachdem sie zuvor die Fensterhebel eingeschossen hatten. Vor dem Gasthaus „Heiterer Wald“ entpann sich eine heftige Schießerei, bei der eine Person getötet, sieben Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Bei dem Getöteten handelt es sich um einen Reichsbannermann aus Chemnitz. Die sieben Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Vorfälle stehen im Zusammenhang mit Reibereien, die sich bereits in der vergangenen Nacht in und bei Rußdorf zugetragen haben und bei denen zahlreiche Fensterhebel von Wohnhäusern eingeworfen wurden. Ferner waren Limbacher National-

Leipzig. Am Sonntagvormittag veranstaltete die nationalsozialistische SA in den westlichen Vororten des Stadtgebietes einen Umzug. Dabei kam es, wie das Polizeipräsidium mitteilt, verschiedentlich zu Zusammenstößen mit politisch Andersdenkenden. Gegen 8.05 Uhr sind etwa 8 bis 10 von HSH-Brüder kommende, auf dem Wege zum Stellplatz in Kleingöhrer befindliche Nationalsozialisten an der Straßenbahnhaltestelle Mültzer Straße von einem etwa 50 bis 60 Mann starken Trupp Kommunisten überfallen und mit Schlagwerkzeugen geschlagen worden. Mehrere Verletzte wurden ins Diafonienhaus gebracht, verbunden und wieder entlassen. Ferner sind in Kleingöhrer in der Antonienstraße vor der „Schauburg“ und am Schmalplatz vor Mültzer Festhalten Kumpelen vorgekommen. Ein Nationalsozialist ist hierbei verletzt worden. Durch das Einschreiten der Polizei konnten weitere Ausschreitungen rechtzeitig verhindert werden. In der Spitta- und in der Calbfußstraße sowie in Deußch ist es zu Unruhmessungen gekommen, die aber gleichfalls von der Polizei unterbunden wurden. In der erstgenannten Straße wurden die Fenster einer Wohnung eingeworfen, deren Inhaber eine Fahnenkreuzfahne herausgehängt hatte. An der Ecke Hellmuth- und Reuterstraße in Leipzig-Bismarck wurden von Kommunisten zwei auf der Straße stehende Maschinenwerke umgeworfen. Sieben Beteiligten wurden dem Polizeigefängnis zugeführt. Die Polizei mußte beim Einschreiten mehrfach vom Gummiknüppel Gebrauch machen.

nommen, die in Schwarzenberg und Umgegend aus stillgelegten Fabriken Kupfer in größeren Mengen gehohlen und an Althändler verkauft hatten. Sie wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Schwarzenberg. Personalien. Studiendirektor Schmidt, der Direktor der hiesigen Handels- und Gewerbeschule, verläßt diese Anstalt, um sein neues Amt als Gewerbeschulrat in Zwickau anzutreten. Aus diesem Anlaß findet am Mittwoch, 29. Juni, vorm. 11 Uhr im Festsaal der Handels- und Gewerbeschule eine schlichte Abschiedsfeier statt, zu der die Freunde und Gönner der Schule eingeladen werden. Die sächsischen Körperkassen haben die Sommerferien auf die Zeit vom 15. Juli bis 30. August festgesetzt. Während dieses Zeitraumes werden Entschleunigungen nur in ganz dringenden Angelegenheiten herbeigeführt werden.

Chemnitz. Sitzung der Gemeindeverordneten. Unter Zugrundelegung eines Einheitswertes von 0,4 Pfg. wird der Ertrag der Feuerzuschlagabgabe mit 700 RM festgelegt. Entsprechend einer Verordnung wird seitens des Gemeinderates der Beschluß der Gemeindeverordneten betr. Herabsetzung des Wasserzinses für Unterhaltungsempfänger und Arbeitslose nicht zur Durchführung gelangen. Der vorgelegte Gesamthaushaltsplan der Gemeinde wird infolge zu hohen Fehlbetrages, etwa 40 000 RM, von den Gemeindeverordneten abgelehnt. Für Abhaltung von politischen Versammlungen wird das Sitzungszimmer in der hiesigen Volkshaus nicht freigegeben.

Schönheide. Ehejubiläum. In selten geistiger und körperlicher Rüstigkeit beging gestern der Privatmann Herr Eduard Koller mit der Frau Anna geb. Männel das Fest der goldenen Hochzeit.

Stollberg. Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Stollberg nahm in seiner letzten Sitzung einstimmig zwei Entschleunigungen an, in denen die Reichs- und Staatsbehörden auf die Gefahr des Zusammenbruchs der Gemeinden des Bezirks, der gesamten Wohlfahrtspflege und Arbeitslosenfürsorge aufmerksam gemacht und die sofortige Uebernahme der Arbeitslosenfürsorge auf Reich und Staat sowie Bereitstellung von Mitteln zur Sicherstellung der öffentlichen Fürsorge gefordert werden. Der Haushaltsplan wurde en bloc angenommen, der Sonderhaushaltsplan mit den Aufwendungen für Wohlfahrts-erwerbslose und Krisenfürsorge dagegen einstimmig abgelehnt. Annahme fand ein Nachtrag zur Vergütungssteuerordnung, wonach diese Steuer künftig nur nach der Höhe des Eintrittsgeldes erhoben werden wird.

Chemnitz. Tödlicher Verkehrsunfall. Wie von dem Polizeipräsidium mitgeteilt wird, wurde am Sonnabendnachmittag auf der Plantagestraße eine 79 Jahre alte Witwe beim Ueberqueren der Straße von einem stadtwärts fahrenden Straßenbahnzug angefahren und umgerissen. Die Frau kam unter den Wagen zu liegen und konnte nur mit Hilfe der Feuerwehr aus ihrer Lage befreit werden. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist die Verunglückte ihren Verletzungen erlegen. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Chemnitz. Verurteilter Erpreßer. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 33 Jahre alten Maschinenbreitfeld aus Wiesa wegen versuchter Erpreßung zu drei Monaten Gefängnis. Er hatte einen „Die Geme“ unterzeichneten Brief an einen Geschäftsman in Wolkstein geschrieben, in dem er unter Drohungen die Hinterlegung von 1000 RM an einer bestimmten Stelle forderte.

Zwickau. Zuchthaus für einen Schmuggler. Das Schwurgericht verurteilte den 34 Jahre alten erwerbslosen Klempner Max Franz Hänel, der am 10. Oktober beim Tabaksmuggel an der tschechischen Grenze auf einen Zollbeamten geschossen hatte, wegen versuchten Totschlages zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus. Außerdem erhielt er wegen Zoll- und Steuerhinterziehung 12 000 RM Geldstrafe oder weitere vier Monate Gefängnis. Ferner wurden dem Angeklagten auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Vier Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung.

Zwickau. Walther Victor begnadigt. Wie wir erfahren, wurde der frühere „Volkswacht“-Redakteur Walther Victor, der bekanntlich in einem Gotteslästerungsprozeß erst zu drei Monaten, im Berufungsverfahren zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, allerdings unter Leistung einer Buße von 280 RM freigesprochen.

Falkenstein i. V. Gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Baron Robert von Trübschler, der am 14. d. M. unter dem Verdacht des Verstoßes gegen die Bestimmungen des Desinfektionsgesetzes und der Steuerhinterziehung verhaftet worden war, ist am Freitagabend gegen Stellung einer hohen Sicherheitsleistung wieder aus der Haft entlassen worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Plauen. Einigungsverfahren über den Haushaltsplan. Da durch die Rotverordnung vom 14. Juni teilweise die Gründe hinfällig werden, die für die Ablehnung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1932 mitbestimmend waren, hat der Rat in Anbetracht des Geldverlustes und der vielen anderen unheilvollen Begleiterscheinungen, die eine Festschließung des Planes durch die Aufsichtsbehörde mit sich bringt, beschlossen, das Einigungsverfahren einzuleiten. Die Stadtverordneten werden also in ihrer Mittwochssitzung einen Einigungsausschuß zu wählen haben.

Wohnungsliste aufgehoben. Nachdem das Stadtverordnetenkollegium einstimmig der Auffassung ist, daß hier kein Wohnungsmangel mehr vorhanden ist, auch mehrere Wohnungen trotz Bekanntmachung nicht vermietet werden konnten, wird die Liste der Wohnungsuchenden aufgehoben. Alle Eintragungen von Wohnungsuchenden werden hinfällig. Jeder Wohnungswechsel ist nur nach den Meldewochenschriften polizeilich anzumelden.

Der Obererzgebirgische Sängerbund in Frankfurt

Die Teilnahme der Sängerbund unserer Heimat am 11. Deutschen Sängerbundfest in Frankfurt am Main ist keine ganz glatte. Die Besucherzahl schwankt zwischen 9 und 10 Prozent. Der Bundesvorstand gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß vielleicht dieser oder jener noch im letzten Augenblick sich entschließt, mitzufahren. Das wäre sehr zu wünschen. Je mehr, je besser. Denn — das sei besonders unterstrichen — der Bund will als Sängerbund auftreten. Das ist der Wunsch und Wille seines musikalischen Führers, Kirchenmusikdirektor H. Wagner-Buchholz wird mit dem DSB. am Sonnabend, dem 28. Juli, auf dem Platz am Viktoria-Brunnen von 12 bis 1 Uhr mittags ein Sonderkonzert veranstalten. Die Programmfolge ist den Vereinen schon lange bekannt. Die Liedermuster sind schon fleißig bei der Arbeit. Der Bundesleitermeister wird in den kommenden Wochen Teilproben in Schönfeld, Oberschlema, Schwarzenberg und Buchholz abhalten.

Das Motto dieser Veranstaltung ist das Volkslied. Mit einem Choral beginnend, singen die Obererzgebirgler die Lieber vom Lieben und Weiden, von Schellen und Weiden, von Abschied und Wiedersehen. Die engere Heimat ist durch das sächsische Volkslied „Schön ist die Jugend“ vertreten. Dem Obererzgebirge aber huldigt der Bund durch das Anton Günthersche Lied „Felerohnd“, das Wagner für vierstimmigen Männerchor bearbeitet hat.

Der DSB. fährt am 21. Juli vormittags ab Aue oder Reichendorf und trifft gegen Abend in Frankfurt ein. Die Fahrt geht über Hof, Bamberg, Schweinfurt, Eschaffenburg. Für diesen werden Sonderzugarten mit 50 Prozent Ermäßigung ausgesetzt: ab Buchholz ab Schwarzenberg, ab Aue und ab Niederschlema nach Frankfurt. Die Rückfahrt ist nur möglich entweder mit fahrplanmäßigen Zügen zum vollen Fahrpreis zu beliebiger Zeit oder mit einem festgesetzten Rücksonderzug.

Nationalsozialistischer Flugtag in Plauen

Plauen. Der erste nationalsozialistische Flugtag, der am Sonntag in Plauen stattfand, nahm seinen Anfang am Sonnabend mit einem Rundflug über Sachsen, an dem sieben Flugzeuge teilnahmen. Der Flug ging von Plauen über Leipzig nach Dresden, wo auf dem Flugplatz Heller eine Begrüßung stattfand. Am Nachmittag flogen die Maschinen über Chemnitz, Zwickau nach Plauen zurück, wo am Abend im Prater eine Rundgebung stattfand, auf der Gauleiter Wutschmann, M. d. R., über die Bedeutung des Flugwesens für Deutschland sprach.

Am frühen Morgen des Sonntags rückten zahlreiche auswärtige SA-Kolonnen in Plauen ein. Um die Mittagsstunde setzte eine wahre Völkerwanderung nach dem Flugplatz ein; man schätzte die Besucherzahl auf 30 000 Menschen. Insgesamt hatten sich 18 Ma-

schinen eingefunden, die von bekannten Flieger gesteuert wurden. Es gab Segelflugvorführungen mit Auto- und Maschinenschleppstart, ferner Verfolgungswettrennen, Ballonrennen, Funtflüge und Fallschirmabsprünge. Ganz besonders gut gefiel der bekannte Junkersflieger Nitzsch, der mit einer schweren Hochleistungsmaschine fabelhafte Kunststücke vollführte. Mit riesiger Begeisterung wurde sein Sturzflug aus 2000 Meter Höhe aufgenommen, der wohl das Kühnste darstellte, was man an diesem Tage in Plauen sah. Nach Beendigung der Darbietungen marschierte die SA nach Plauen zurück und löste sich nach einem Vorbemerkung an den Führern auf. Zu irgendwelchen Zusammenstößen kam es nicht.

Aus Böhmen

Störung eines deutschen Turnfestes

Duz, 26. Juni. Bei einem deutschen Gauturnfest wurden die Teilnehmer an einem Umzug am Sonnabend von Kommunisten überfallen. Bei den Zusammenstößen wurden 24 Personen verletzt. Die Gendarmerie war gezwungen, einzuschreiten. Nachdem auch heute früh der Wehrdienst von den Kommunisten gestört worden war, verzichteten die Veranstalter auf den Festzug. Auch am Sonntag mußte die Gendarmerie einige Male eingreifen. Eine Turnergruppe, die unter polizeilicher Bedeckung nach dem Bahnhof abmarschierte, wurde mit Steinen beworfen.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Königsbrunnenerhaus (Wellen 1695)

06.20 Konzert. 10.10 Schulfunk. Ein Johannisfest im alten Nürnberg. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Französisch für Schüler. Umschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Musikalische Kinderstunde. 15.45 Rückblick und Ausblick der Arbeitsgemeinschaft. 16.30 Konzert. 17.30 Die Herkunft unserer wichtigsten Nutzpflanzen. 18.00 Das Thema in der Instrumentalmusik. 18.30 Englisch. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Vorschau auf das Juli-Programm. 19.10 Aktuelle Stunde. 19.30 Blasmusik. 20.40 Vortrag. 21.10 Rotesches Potpourri. 22.10 Politische Zeitungschau. 22.30 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.50 bis 24.00 Spätkonzert.

Leipzig (Wellen 829)

06.20 Frühkonzert. 07.15 bis 08.15 Schallplattenkonzert. 10.00 Von Wien: Eröffnungsfest der europäischen Nationalitätentagess. 11.30 Schallplatten. 12.00 Lieberstunde. 13.15 Solistenkonzert. 14.00 Erwerbslosenberatung. 16.00 Zum 30jährigen Bestehen der staatlichen Denkmalpflege in Anhalt. 16.30 Konzert. 18.00 Wie geht man in die Berge? 18.30 Französisch. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Volkstunde als Gegenwartswissenschaft. 19.30 Blasmusik. 20.40 Gesänge in Einsamkeit. 21.10 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.20 Orchesterkonzert. 22.20 Nachrichten. Umschl. bis 23.30: Das Leipziger Streichtrio spielt.

WFB. Annaberg und WFR. Elterlein der Leipziger Fortuna mit 2:5.

Bei den Verbandsspielen wurden folgende Resultate erzielt:

- DSB. Weipert — Sports. Bärenstein 3:2
- WFR. Elterlein — WSpR. Thum 5:1
- WSpR. Schleitzau — WFR. Buchholz 3:0
- WFB. Geier — WSK. Jahnbach 8:2
- Spv. Lannengrün Wiesenfeld — WFB. Geier 3:1
- Grün-Weiß Wiesa — TuS. Lannenberg 3:1.

Küwartige Ergebnisse

Gau Vogtland
Plauen: WFR. — 1. VfL. 1:5, Spielbög. — WFB. 4:2. Falkenstein: Spielbög. — WFB. Auerbach 5:1. Georgenthal: SW. — SW. Grünbach 2:2. Rehschlag: Lantonia — FC. 02 Zwickau 2:4. Sonntag: Plauen: (25-jähriges Jubiläum des Vogtlandgaues): Gau Vogtland gegen Gau Westen im DSB. der Tschechoslowakei 5:3, Junioren: Gau Vogtland — Gau Westsachsen 6:5.

Dresdner Sportklub schlägt Polizei Chemnitz 3:2
Mit größter Spannung sah man am Sonntag in Chemnitz dem zweiten Revanchespiel zwischen dem mittel-deutschen Meister Polizei Chemnitz und dem Vorjahrsmeister DSB. entgegen. 20 000 Zuschauer wohnten auf dem Preußenplatz diesem Großkampf der beiden führenden mitteldeutschen Mannschaften bei. Wiederum blieb, wie wohl allgemein erwartet, der DSB. siegreich, wenn auch diesmal mit 3:2 nur ganz knapp.

Die Chemnitzer Polizei scheint sich von ihrem Formrückgang in den letzten Wochen wieder erholt zu haben, denn sie lieferte der Hofmanns eine vollständig ebenbürtige Partie, war sogar, wie das Endverhältnis von 9:3 zu ihren Gunsten besagt, im Angriff gefährlicher als die Gäste. Beide Mannschaften traten in stürkster Aufstellung an, Chemnitz mit dem früheren DSB.er Sachse (statt Weggel) im Tor.

Gau Mittelsachsen

SCB. — FC. Bayreuth 2:2, SC. Limbach — Merseburg 99 5:4.

Gau Ostachsen

Dresden: Hasenport Dresden — Guts Muts Meißen 5:0 (Pokal der Neustadt), Gau Ostachsen — Turngau Mittelbe Dresden DZ. 5:0, Spielvereinigung — Ringweiling 5:0.

Gau Groß-Leipzig

Sportfreunde — 1. SV. Jena 5:2, Wader — Eintracht 1:3, Spielvereinigung — Weil-Torfo 5:4, Marktansicht — 99 1:4, TuS. — Marktansicht 4:2.

FC. Bayern — Boldklubben Kopenhagen

Der neue deutsche Fußballmeister FC. Bayern München trug sein letztes Spiel in dieser Spielzeit vor 10 000 Zuschauern gegen die Elf des dänischen Meisters Boldklubben 93 Kopenhagen aus und legte glatt mit 6:1.

Deutschland — Finnland

Der Spielabschluss des Deutschen Fußballbundes hat für den Länderkampf gegen Finnland am 1. Juli folgende 14 Spieler eingeladen, die zugesagt haben: Appel, Berlin; Fischer, Forstheim, Gramlich Frankfurt; Haringer, München; R. Hofmann, Dresden; Jakob, Regensburg; Buchloh, Speyer; Knöpfle, Frankfurt; Kobernik, Düsseldorf; Kusorra, Schalle; Reinberger, Fürth; Kutz, Stuttgart; Schütz, Frankfurt; Stubb, Frankfurt. Die Aufstellung der Mannschaft geschieht erst an Ort und Stelle. Das Spiel beginnt um 19 Uhr, wird also gegen 20.45 Uhr beendet sein.

Kreuz fastgestellt

Der SC. Rot-Weiß Frankfurt a. M. hat den Streit einiger seiner Spieler erfreulicherweise mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beantwortet. Die Spieler Engelhard Kornrumpf und Engel wurden aus dem Verein ausgeschlossen, der internationale Torhüter Kreuz auf sechs Monate disqualifiziert. Es heißt, daß Kreuz nach Berlin überfledeln will.

Endspiel um den Erzgebirgspokal am kommenden Sonnabend auf dem WFB-Platz in Aue

Schon heute sei auf das Endspiel um den Erzgebirgspokal, welcher am kommenden Sonnabend in Aue auf dem WFB-Sportplatz an der Wassertröche stattfindet, hingewiesen. Die beiden Gegner, der Gaumeister Saxonia Bernsbach und Sportklub Waldhaus Lauter werden mit besten Kräften antreten, jedoch mit einem spannenden Kampf gerechnet werden kann.

Handball

Tu. Jahn Aue 1 — Tu. Stollberg 1 8:5
Wieder einmal bewies die Aue, daß sie noch etwas von ihrer früheren Kampfform besitzen, denn die Gäste konnten sich in keiner Phase des Spieles eine Ueberlegenheit erstreiten, im Gegenteil war ihre Hintermannschaft immer unter Hochdruck, was am besten beweist, mit welchem Elan die Auer kämpften. Nach einer völlig ausgeglichenen und höchst interessanten Halbzeit ließen die Mittelsachsen in ihrem Tempo etwas nach, dafür kombinierte der Jahnsturm noch produktiver und ging in Führung, um sie sich auch nicht mehr nehmen zu lassen, obwohl der Gegner teils mit Härte, teils mit unangebrachten Reklamationen versuchte, seine Niederlage verbessern zu können, was aber nicht gelang.

Tu. Jahn Aue 2 — Tu. Stollberg 2 16:2
Die Stollberger hatten diesmal wenig Glück, vermochten sich nie durchzusetzen und unterlagen den glänzend aufgelegten Grünweißen nach einem von diesen jederzeit überlegenen durchgeführten Kampf, verdient umso mehr, als die Aue diesmal im Sturm Großes zeigten.

„Alle Bruchleidende“

werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Ruffing aufmerksam gemacht.

Turnen * Sport * Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gauers Erzgebirge im WFB. und des Vorkerzgebirgturngaues (DZ.)

Gau Erzgebirge protestiert

Am gestrigen Sonntag fand im Rest. Mühlental eine Vereinsvertreterversammlung des Gauers Erzgebirge im WFB. statt, wo alle Vereine vertreten waren. Der Punkt „Gauaufstellung“ rief eine lebhafteste Debatte hervor und brachte einmütig zum Ausdruck, den Beschluß des Verbandsvorstandes, wonach der Ostbezirk des Gauers zum Gau Mittelsachsen und der Westbezirk zum Gau Westsachsen ab 1. Juli geschlagen werden soll, nicht anzuerkennen, sondern unter allen Umständen an der Selbstständigkeit des Gauers festzuhalten. Die vom Vorsitzenden Strobel eingebrachte Resolution fand einstimmige Annahme und wurde dem Verbandsvorstand mit folgendem Wortlaut übersandt:

Die heutige Vertreter-Sitzung im Rest. Mühlental Aue unter Einbeziehung der Zusammenkunft der Vereine des Ostbezirks mit dem GVB. in Geier am 19. Juni 1932 erklärt sich mit dem Beschluß des Verbandsvorstandes „Aufteilung des Gauers Erzgebirge“ betr. keinesfalls einverstanden und bittet dringend um Aufhebung derselben. Alle Gauvereine halten an der Selbstständigkeit des Gauers fest, da durch das Weiterbestehen des Gauers Erzgebirge dem Verband finanziell wie spielerisch keine Nachteile entstehen.

Der Gau wünscht, daß diese Angelegenheit mit dem WFB. nochmals durchgesprochen wird und beruft sich den 8. Juli 1932 einen außerordentlichen Goutag nach Grünhain im Rest. Schäfershaus vorm. 11 Uhr ein.

Die Aussprache ergab weiter, daß es für die Dauer nicht tragbar ist, 16 erstklassige Vereine im Gau spielen zu lassen. Man kam dahingehend überein, die erste Klasse auf 10 oder 8 Vereine zu reduzieren und nicht mehr in zwei Bezirken die Meisterschaftsspiele auszutragen. Die Spiele aller unteren Mannschaften bleiben aber in der bisherigen Weise bestehen. Die endgültigen Beschlüsse in dieser gesamten Angelegenheit werden allerdings erst auf dem außerordentlichen Goutag gefaßt werden. Wohl nur selten war in einer Sitzung die Einmütigkeit der Vereine so stark vorhanden und die Geschlossenheit hinter dem Vorsitzenden so eindruckvoll wie an diesem Tage.

Fußball

Ergebnisse vom 25. und 26. Juni 1932

Gau Erzgebirge

Küswaldmannschaft des Interessengemeinschaft der Vereine Saxonia Bernsbach, Viktoria Lauter, Olympia Grünhain spielt gegen Fortuna Leipzig 2:2

Am Sonnabend hatte sich eine fast 1000köpfige Zuschauermenge auf dem Platze von Olympia Grünhain eingefunden, die von Anfang bis Ende einen sehr flotten und spannenden Kampf zu sehen bekam. Die Elf der Interessengemeinschaft bewies erneut, daß sie eine recht spielstarke Einheit darstellt und sich auch von dem spielstarken Gegner aus dem Großgau Leipzig nicht aus dem Felde schlagen ließ. Ein glänzendes Spiel lieferte der erstmalig spielende Mittelfläufer M e h e r von Saxonia Bernsbach, aber auch die übrigen Spieler waren sehr eifrig bei der Sache. Schiedsrichter Stüb-Buchholz war wohl etwas kleinlich, aber im allgemeinen sehr korrekt.

WFB. Aue-Jelle weichte mit vier Mann Erfah beim Sportverein Schneeberg und mußte mit 3:1 geschlagen die Heimreise wieder antreten. Mit aller Elf hätten die Jeller bestimmt ein anderes Resultat erzielt, denn die eingestellten Ersatzleute bewährten sich nur weniger gut.

Am Sonntag hatte der WFR. Auerhammer den WFB. Schneid zu Gast und erzielte ein Unentschieden von 1:1. Beide Mannschaften waren sich fast gleichwertig, nur ließ der Sturm der Rasensportler in Bezug auf Durchschlagskraft manchen Wunsch offen, denn sonst hätte der Sieg unbedingt errungen werden müssen.

Viktoria Lauter hatte gegen Sturm Weiersfeld, noch dazu auf eigenem Platze, mit 3:5 das Nachsehen. Das schnelle Wbpiel und der entschlossene Toranschlag der Weiersfelder war für diesen Sieg ausschlaggebend.

Saxonia Bernsbach gelang es für die 6:3-Niederlage in Georgenthal Revanche zu nehmen. Die Elf des Sportvereins Georgenthal wurde mit 5:1 aus dem Felde geschlagen. Nur in der ersten Halbzeit vermochten die Vogtländer handzuhalten. Die zweite Spielhälfte sah den Gaumeister stets im Angriff, jedoch der Sieg in dieser Höhe vollauf verdient war.

Olympia Grünhain siegte überraschend gegen Sportklub Waldhaus Lauter mit 4:3. Obwohl die Lauterer technisch die bessere Partei ins Feld stellten, gefielen die Magleute durch überaus großen Eifer, sodas ihr Sieg verdient war.

WFB. Zwickau konnte gegen den SC. Delsnitz nach hartem Kampfe nur einen knappen 3:2-Sieg herausholen. DSB. Eisenhof hatte wenig Mühe, den FC. Hinterhain mit 7:0 wieder nach Hause zu schicken.

FC. Böhmitz — Saxonia Bernsbach Ref. 2:2 (Sonnabend)
FC. Böhmitz — WFR. Auerhammer Ref. 5:2 (Sonntag)

Im Ostbezirk unterlag die lant. Mannschaft von